Ausgabe 2/2023
waldverband-stmk.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

WALDVERBAND
• steiermark •

LKR Paul Lang
Obmann Waldverband
Steiermark

Liebe Mitglieder!

Der Winter und die Saison der Forstarbeit ist nun vorbei und es wurden wieder gewaltige Holzmengen über die WV Steiermark GmbH vermarktet. Ich freue mich sehr, dass wir in einem umkämpften Markt, mit vielen verschiedenen Einkäufern und Händlern, unsere Marktposition halten bzw. weiter ausbauen können. Unser Rundum-Service wird bestens angenommen und zeigt, dass der Waldverband mehr ist als nur Holzvermarktung.
Vor allem unsere Kommunikation hin zu den Mitgliedern in Form landesweit abgehaltener Stammtische und Info-Veranstaltungen wird hochgeschätzt. Als echte Erfolgsstory hat sich auch in diesem Winter wieder unser Info-Kanal „Waldmontag“ etabliert. Weit über die steirischen Grenzen hinaus gibt es allerorts viele „Fans“ dieses Formates. Ich bedanke mich bei allen Mitwirkenden für die gute Aufbereitung der Themen und im Speziellen möchte ich mich bei unseren Freunden von der FAST Pichl für die sehr gute Zusammenarbeit bedanken.
Viele regionale Jahreshauptversammlungen gingen und gehen derzeit gerade über die Bühne. Ich versuche natürlich, so oft es nur möglich ist, dabei zu sein und ich kann Euch berichten, dass der Besuch dieser Veranstaltungen überall sehr gut ist. Gottseidank ist die trostlose Corona-Zeit überstanden!
Eine Eintrübung der Baukonjunktur und mögliche „politische Dummheiten“ wie Nutzungseinschränkungen oder Atomenergie „grüner“ als Holz darzustellen sind natürlich überall vieldiskutierte Themen. Aber in Summe kommt man immer zur Erkenntnis, dass der Baustoff Holz sicher noch mehr Verwendung findet und zukünftig minderwertiges Holz auch in der Erzeugung von Gas oder Diesel eine Rolle spielen wird. Holz wird weiter gefragt bleiben und das derzeitige Preisniveau ist das Mindestmaß, um den Holzfluss aufrechtzuerhalten. Wer zudem gegen eine Bewirtschaftung unserer Wälder auftritt, hat die Notwendigkeiten unserer Zeit nicht erkannt!
Ich danke allen Verantwortungsträger:innen, Waldhelfer:innen und Mitarbeiter:innen, die sich das ganze Jahr über um die Interessen unserer Mitglieder kümmern. Eure Loyalität und Euer Einsatz sind ein wichtiger Teil unseres Erfolges.
Wenn es auch kurzfristig die eine oder andere Delle geben kann, langfristig sind wir mit unserem Holz auf dem richtigen Weg,

meint euer
Paul Lang

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendergerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.

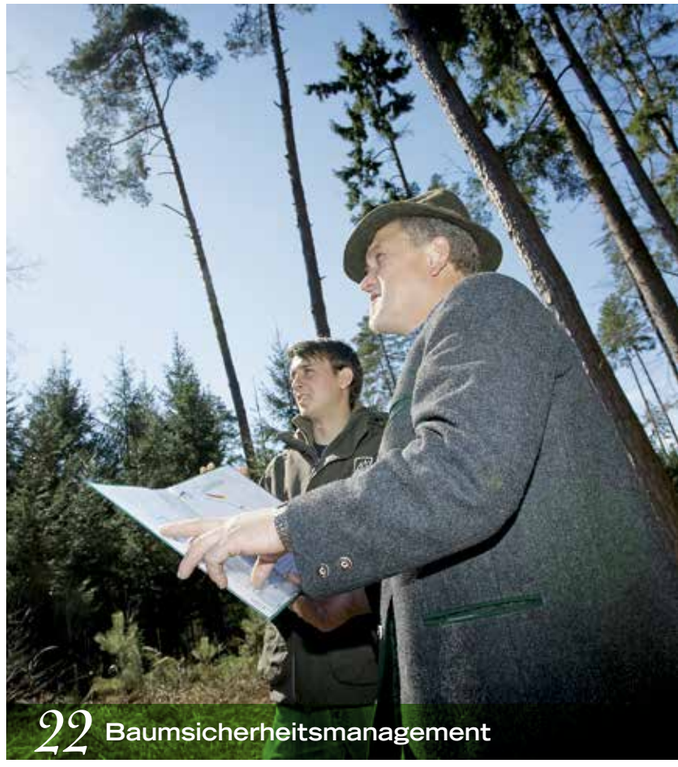
Titelfoto: Für die forstliche Praxis erweisen sich Zeigerpflanzen als ein gutes Hilfsmittel zur Standortsbeurteilung. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Zeigerpflanzen nutzen können.

Foto: Waldverband NÖ

WALDVERBAND • steiermark •

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
PEFC
PEFC/06-39-04
www.pefc.at

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Steiermark, Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz, Tel.: (+43) 0316/833530, office@waldverband-stmk.at, www.waldverband-stmk.at; Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at; Redaktion: Dipl.- Ing. Bernd Poinsitt, Ofö. Ing. Michael Kern; Fotos: Waldverband Steiermark, Landwirtschaftskammer Steiermark; Layout: Ofö. Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 16.728 Stück;
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2023 ist der 15. Juni 2023



Waldverband Steiermark
4 **Rundholzmarkt zunehmend unter Druck**
5 **Waldpraxis Veranstaltungen: Wildeinfluss**
6 **Betriebsbericht**
Drei Generationen - ein Zusammenhalt
8 **Waldverband West - 20 Jahre jung**
WWG Graz Ost: Start der neuen Funktionsperiode
28 **Aktuelles aus Pichl**
LaDiWaldi – ein neues Waldfondsprojekt
29 **Kinderseite "Waldeule"**

Thema
9 **Wir Menschen brauchen klimafitte Wälder**

Wald & Wirtschaft
10 **Pflanzen wissen alles über den Standort (Teil 1)**
13 **Mit Schlagruhe Rüsselkäfer ausbremsen**
14 **Österreichs Wald wird klimafitter**
18 **Welche Kosten fallen für die Pflege an?**

Markt & Radar
16 **Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland**
Marktradar

Wald & Gesellschaft
20 **Das Ziel: 100 % enkeltauglicher Wald**

Wald & Recht
22 **Leitfaden Baumsicherheitsmanagement veröffentlicht**

Wald & Jugend
24 **Der Stoff für die Zukunft: Holz ist genial!**

Wald & Frau
25 **Barbara Rinnhofer**
Nächster Stopp: Die Weltmeisterschaft!

26 Aus den Bundesländern

30 Wald & Wissen

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union
Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
LE 14-20 Entwicklung für den Ländlichen Raum
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.

In allen Regionen konnte die Holzabfuhr kontinuierlich sichergestellt werden. Fotos (2): B. Poinsitt

Rundholzmarkt *zunehmend* unter Druck

Eine verringerte Nachfrage am internationalen Schnittholzmarkt führt zu weiteren Produktionsrücknahmen in der heimischen Sägeindustrie. Die Rundholzpreise kommen dahingehend zunehmend unter Druck.

DI BERND POINSITT

Die noch gute Absatzlage in den Wintermonaten auf den internationalen Schnittholzmärkten trübte sich weiter ein. Schwache Konjunkturdaten, restriktive Kreditvergaberichtlinien und hohe Baukosten belasten die positive Entwicklung im Baugewerbe.

Der Bedarf an Fichten-Sägerundholz ist regional je nach Aufkommen der letzten Monate sehr unterschiedlich. Von einem erhöhten Bedarf, aufgrund eines geringen Lagerstands am Rundholzplatz bis hin zu verhaltenem Bedarf, aufgrund weiterer Produktionsrücknahmen und sich aufbauender Schnittholzlager ist alles dabei.

Das derzeitige Holzaufkommen wird als durchschnittlich beurteilt, Waldlager sind aufgrund von Tauwettersperren in geringem Umfang vorhanden. Für unsere Holzlieferanten stehen genügend Absatzmöglichkeiten zur Verfügung, um einen umgehenden, zeitnahen Abtransport der angebotenen Rundholzmengen sicher zu stellen.

Kalamitätsbedingte Holznutzungen sollten umgehend in Angriff genommen bzw. abgeschlossen werden, damit bruttaugliches Material nicht für den Borkenkäfer im Wald verbleibt. Abgebrochene Wipfelstücke sollten aus Waldhygienemaße unbedingt mit der Motorsäge mehrmals durchtrennt werden.

Eine weiterhin sehr rege und hohe Nachfrage besteht nach Lärchensägerundholz!

Laubholzmarkt

Die heurige Laubholzsaison biegt in die Zielgerade ein. Die Holzabfuhr der bereits produzierten restlichen Laubholzsortimente erfolgt in den nächsten Wochen. Der Mengenfluss war zu Beginn der Schlägerungssaison zurückhaltend, entwickelte sich aber zufriedenstellend. Eichenholzsortimente aller Qualitäten waren durchgehend sehr rege nachgefragt, Buche und Esche konnten ebenfalls preislich profitieren.

Mit den angebotenen Furnierholzstämmen bei der Wertholzsubmission in Niederösterreich konnte für unsere Lieferanten ein bedeutender finanzieller Mehrwert erreicht werden.

Spezielle Bauholzsortimente erlebten eine Renaissance.

Empfehlung

- Windwurf- und Schneebruchschäden so schnell wie möglich aufarbeiten.
- Bei den Kontrollgängen ein besonderes Augenmerk auf Borkenkäferbefall legen.
- Bei der Schadholzaufarbeitung auf das erhöhte Sicherheitsrisiko achten.

Industrieholzmarkt

Aufgrund von Revisionsarbeiten an einigen Standorten der heimischen Papier-, Platten- und Zellstoffindustrie wird die Rohstoffversorgung derzeit als ausreichend beurteilt. Teilweise signalisierte bzw. gesetzte Produktionsrücknahmen haben kurzfristig regionale Auswirkungen.

Die Nachfrage nach frischen Schleifholzsortimenten ist weiterhin stabil und am Markt absetzbar.

Der Absatz von Buchenfaserholz gestaltet sich stabil. Das anfallende Eschenfaserholz kann beigemischt werden bzw. wird getrennt vermarktet.

Energieholz/Hackgut

Am Ende der Heizsaison lässt die Nachfrage spürbar nach, wobei in einigen Regionen der Lageraufbau in den Heizkraftwerken für den Winter 2023/24 durchgehend über die Früh- und Sommermonate weiterläuft. Durch den zunehmenden Ausbau bestehender Fernwärmenetze und der Inbetriebnahmen von Neuanlagen wird der Bedarf an Energieholzsortimenten weiterhin als hoch beurteilt.

Die Preisfindung wird als konstant beurteilt, einzelne Preisspitzen aufgrund einer Minderversorgung der Abnehmer wurden reduziert.

Wie kann ich diesen Wildverbiss monetär bewerten? Foto: Maximilian Handlos

Waldpraxis Veranstaltungen: *Wildeinfluss*

Mit den Waldmontagen und den Waldpraxis Veranstaltungen schärfen wir das Wissen unserer Mitglieder. Auch in diesem Frühjahr bieten wir diese Kombination wieder an und greifen ein meist emotional diskutiertes Thema auf.

MAXIMILIAN HANDLOS

Laut Parlamentskorrespondenz legte der Landwirtschaftsminister am 26. September 2022 den Wildschadensbericht für das Jahr 2021 vor:

Die Ergebnisse der Österreichischen Waldinventur 2016 bis 2021 zeigen eine Verschlechterung der Schadenssituation durch Wildverbiss. Von den rund 1,4 Mio. Hektar verjüngungsnotwendiger Fläche weisen 41 % bzw. 577.000 Hektar Wildschäden auf. Davon entfallen 115.000 Hektar auf Schutzwald. Das ergibt ein Plus von vier Prozentpunkten gegenüber der Inventurperiode 2007-2009. Auch die Ergebnisse des Wildeinflussmonitorings 2019 bis 2021 sind wenig zufriedenstellend. Während sich in 40 % der Bezirke Verbesserungen zeigen, ist in 44 % der Bezirke der Wildeinfluss auf die Waldverjüngung angestiegen. In der Vorperiode 2016 bis 2018 gab es noch in 62 % der Bezirke eine Verbesserung der Situation. Laut dem Bericht weisen Regionen mit vorwiegend Mischwäldern einen höheren Wildeinfluss auf. So konnten sich Mischbaumarten wie Tanne und Eiche in vielen Bezirken nicht oder kaum über 1,3 Meter hinaus entwickeln. In Bezirken mit starkem Wildeinfluss werde sich die Situation zudem erst dann nachhaltig verbessern, wenn der Wildeinfluss über mehrere Perioden deutlich sinke, so der Bericht.

Diskurs und Bewusstsein fördern

Mit den Frühjahres Waldpraxis-Veranstaltungen werden wir auf verschiedene Fragen zu den Themen Wildeinfluss eingehen. Die Fragestellungen lauten:

- Welche Möglichkeiten gibt es, um den Wildstand und dessen Einfluss auf die Waldentwicklung objektiv bewerten zu können?
- Ist jede Schädigung ein Schaden?
- Welche Maßnahmen können Grundeigentümer und Jäger setzen, um Wildschäden zu verringern.

Die Waldmontage am 17. und am 24. April 2023 liefern theoretische Grundlagen zu diesen Themen. Die Ergebnisse des Wildeinflussmonitoring Steiermark werden präsentiert. Informationen über Wildeinfluss erkennen und Wildschäden bewerten weitergegeben.

Foto: M. Handlos

Wald und Wild – Waldpraxisveranstaltungen

Waldverband Liezen
- Donnerstag, am 27. April 2023, 14 Uhr, Stadtwald Schladming, Treffpunkt: P3 (Berger Parkplatz)
- Freitag, am 28. April 2023, 14 Uhr, Hartmann´sche Liegenschaftsverwaltung, Treffpunkt: Landhaus Stainach

Waldverband Murtal
- Freitag, am 28. April 2023, 9 Uhr, Gasthaus Neurad in Thaling, 8761 Oberkurzheim

Waldverband Mur-Mürztal
- Freitag, am 28. April 2023, 14.30 Uhr, Betrieb Johann Gruber, vulgo Rührer, 8642 St. Lorenzen

Waldverband Mürztal
- Freitag, am 28. April 2023, 14 Uhr, Forstbetrieb Radhof Andreas Leitner, Brunnalm, 8664 Veitsch

Waldverband Hartberg Fürstenfeld
- Freitag, am 28. April 2023, 13 Uhr, Putenstall Raser, 8294 Unterrohr
- Freitag, am 28. April 2023, 13 Uhr, Biomassehof Hamker, 8262 Leithen

Waldverband Weiz
- Freitag, am 28. April 2023, 9 Uhr, Lindenbergstubn Passail, Lindenbergweg 40, 8162 Passail

Waldverband West
- Samstag, am 29. April 2023, 9 Uhr, BK Weststeiermark, 8501 Lieboch

Drei Generationen - *ein* Zusammenhalt

Fotos (3): Privat/Überfall

Familie Überfall vlg. Michlbauer – drei Generationen vereint auf einem Bild.

Projektfläche „Klimafitter Wald“ per Drohnen Aufnahme von oben.

„Wir wollen unsere Freude am Tun an unsere Kinder weitergeben, zukunftsfit und nachhaltig wirtschaften, nicht noch mehr übermotorisieren und unseren wertvollen Grund und Boden weiter schätzen und schützen. Denn alles was man gern macht, macht man bekanntlich auch gut“, so Kathrin Überfall.

ANNA ZETTL

Seit 1899 ist der Betrieb vlg. Michlbauer im Mürztal im Familienbesitz. Die Gesamtfläche belief sich damals auf ca. 17 ha, davon 11 ha Grünland und 6 ha Wald. Bereits Johann, der Vater des heutigen Betriebsführers begann im Jahr 1973 mit dem Zukauf von Waldflächen. Die Leidenschaft für den Wald und die Forstwirtschaft zieht sich bereits über Generationen und soll auch an die nächste Generation so weitergegeben werden. „Gerade im Wald hat man selber noch so viel in der Hand, so viele Gestaltungsmöglichkeiten und ersichtliche Erfolge, wenn auch erst für die nächste oder übernächste Generation“, beteuert der begeisterte Waldbauer. Nach dem Abschluss der Fachschule Hafendorf absolvierte Harald den Landwirtschaftsmeister und blieb danach als Vollerwerbsland- und forstwirt zu Hause. Seine Frau Kathrin arbeitete bis vor kurzem noch Teilzeit in einer Bank, zurzeit ist sie in Karenz und zuhause bei ihrem jüngsten Sohn Maximilian und den beiden größeren Marie und Vincent. „Meine Eltern arbeiten noch immer so fleißig mit am Betrieb, sonst wäre das bis dato so sicher nicht möglich gewesen, was die Zukunft bringt werden wir sehen“, beschreibt Harald dankbar.

Bio Milchviebetrieb

Stallbau 2008, Hausbau 2011, Umstellung der Rinderrasse und seit 2017 Biobetrieb. Nicht nur im Wald, sondern auch in der Landwirtschaft verfolgen die Betriebsführer eine klare Linie. „Aufgrund unserer Hanglage stand für uns irgendwann fest, auf eine vom Gewicht her leichtere Rinderrasse zu setzen. Da unser Haupterzeugungszweig die Milch ist entschieden wir uns für das Jersey Rind. Insgesamt 21 Milchkühe mit Nachzucht, was in Summe 45 Stück ausmacht, werden am Betrieb gehalten. „Die männlichen Kälber werden relativ früh meistens an Liebhaber verkauft, die weiblichen bleiben am Betrieb oder werden als Zuchtkalbinnen weiterverkauft“, erklären sie.

Ihre Strategie in der Landwirtschaft ist „low input“ – was bedeutet, dass die Tiere im Sommer nicht nur den Tag, sondern auch die Nacht auf der Weide verbringen. Der Vorteil ist kein bzw. nur minimales Zufüttern über die Sommermonate und damit einhergehend geringere Maschinen- und Aufwandskosten.

Projekt Klimafitter Wald

Das Thema Waldumbau und den Wald klimafit für die Zukunft zu machen steht am Betrieb schon Jahrelang an oberster Stelle. 2019 bot sich durch das Projekt „Klimafitter Wald“ eine gute Möglichkeit ein Experiment hinsichtlich Waldumbau und zukunftsfähige Baumarten anzustellen. Auf einer südseitig gelegenen aufgelösten Almfläche der Familie wurde eine 3,2 ha große Fläche mit einem 1,8 m hohen hasendichten Zaun eingezäunt. Insgesamt 7.000 Bäumchen von Fichten, Weiß- und Küstentannen, Douglasien, Lärchen, Roteichen, Bergahorn, Walnuss, und Kirschen wurden gepflanzt.

„Wir finden solche Projekte total sinnvoll und vor allem extrem wichtig, um in Zukunft hoffentlich auf die richtigen Baumarten zu setzen“, so die Familie.

Allgemein wird am Betrieb stark auf Waldumbau und Naturverjüngung gesetzt. Derzeit ist die Baumartenverteilung 80 % Fichte, 10 % Lärche, 8 % Tanne und der Rest diverse Laubhölzer. Das Ziel ist es, durch dementsprechende Bewirtschaftung auf einen Tannenanteil von ca. 30 % zu kommen. „Wir sind bei diesem Vorhaben jährlich drauf und dran es umzusetzen, die Fichte wird bei uns aber ganz klar auch in Zukunft den Hauptbestandteil bilden immerhin hat sich auf unseren Seehöhen von 800 bis 1.100 m nach wie vor noch ihre Richtigkeit“, so der Betriebsführer. Seit 14 Jahren führt das Vater und Sohn Duo einen konsequenten Jahreseinschlag von 270 Efm durch. „Starke Durchforstungsrückstände haben wir eigentlich so gut wie gar nicht, nicht am Hauptbetrieb und nicht auf den zugekauften Waldflächen. Da wir jeden Winter im Wald sind, haben wir da schon ein gutes Rad, das läuft“, so Harald.

Winterzeit ist Holz-Zeit

Sobald die landwirtschaftlichen Arbeiten abgeschlossen sind geht es ab Oktober in den Wald. Je nach dem was gerade oberste Priorität hat, ob Durchforstung oder Einleitung der Naturverjüngung wird in das „Neue Holzernte Jahr“ gestartet. Aufgrund der guten Erschließung auf den gesamten Waldflächen wird größtenteils alles mit Traktor und Funkseilwinde eigens aufgearbeitet. Bis Dezember liegt der Fokus so gut es geht auf der Holzernte. Das gesamte Holz bis auf Energie- und Bauholz für Eigenbedarf wird schon von Anfang an über den Waldverband vermarktet. Der Waldverband ist für uns ein kompetenter und zuverlässiger Partner und auch die regelmäßigen Stammtische und Infos wie der Marktbericht sind so wertvoll. Außerdem hat man immer schnell einen Ansprechpartner zur Hand und so ist die optimale Vermarktung gesichert “, so Harald Überfall.

Ab Dezember startet dann auch das Christbaumgeschäft bei den Michlbauers. Auch bei den Weihnachtsbäumen wird gerne experimentiert so kann man bei den Überfalls die beliebte Nordmannstanne, die heimische Weißtanne, die pazifische Edeltanne, aber auch Blaufichte, Coloradotanne und Koreatanne für die besinnliche Zeit kaufen. Jedes Jahr werden ca. 250 Pflanzen nachgesetzt. Verkauft wird am Markt in Mürzzuschlag und daheim ab Hof. „Das vorzeitige Aussuchen durch die Käufer selbst bietet sich bei uns aufgrund des steilen und unwegsamen Geländes nicht so an“, schmunzelt Kathrin.

Nach dem „vorweihnachtlichen Stress“ geht’s bis März wieder ab in den Wald. Danach wird mit dem eigenen Gatter noch Bauholz für den Eigenbedarf wie den Hausumbau oder den Stallbau und für Nachbarn und Verwandte geschnitten. Bevor es dann wieder mit den notwendigen Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft losgeht, werden auch noch Lärchenstipfel für den Eigenverbrauch aber auch den Verkauf gefertigt.

Fakten & Details

Familie
Kathrin und Harald Überfall, vulgo Michlbauer
Eltern Hermine und Johann
Kinder Marie (8 Jahre), Vincent (6 Jahre) und Maximilian (6 Monate)
Schöneben 8, 8680 Mürzzuschlag

Betriebsgröße
23 ha Grünland
46 ha Wald
12 ha Grünland gepachtet
Seehöhe: ca. 900 m

Landwirtschaft
Bio Milchviehbetrieb mit Jersey-Rinder
weibliche Nachzucht am Betrieb

Baumartenverteilung
90 % Fichten, 10 % Lärchen, vereinzelt Birken, Buchen, Eschen und Tannen

Maschinenausstattung für den Forst
82 PS Traktor
6 to Funkseilwinde
10 to Stepa Forstanhänger in Gemeinschaft

Pläne für die Zukunft

Als langfristiges Ziel wird der Waldumbau weiter fokussiert. Ein eher kurzfristiges Ziel für die kommenden 5 bis 10 Jahre ist die Verwirklichung zum Angebot Urlaub am Bauernhof. „In unserer Region ist da sicherlich noch Luft nach oben und wir haben ein altes, zwar sehr renovierungsbedürftiges aber schmuckes Bauernhaus, das sich dafür gut anbieten würde“, so Kathrin.

Für die Zukunft hat die Familie ein klares Statement: „Wir wollen unsere Freude am Tun an unsere Kinder weitergeben, zukunftsfit und nachhaltig wirtschaften, nicht noch mehr übermotorisieren und unseren wertvollen Grund und Boden weiter schätzen und schützen. Das ist auch der Grund, warum wir uns dazu entschieden haben BIO zu sein und warum wir es uns zur Aufgabe machen, den Wald klimatauglich zu bewirtschaften, denn alles was man gern macht, macht man auch gut.“

Eine Abordnung der WWG Graz Ost mit der Regionalstellenleiterin Silke Mörth. Foto: S. Tieber

Rege Anteilnahme und viele bekannte Gesichter im Moasterhaus am Salzstiegel. Foto: A. Zettl

Waldverband West - 20 Jahre *jung*

ANNA ZETTL

Aus dem Grundgedanken heraus, gemeinschaftlich Holz zum bestmöglichen Preis zu vermarkten, ist der Waldverband West, wie wir ihn heute kennen, entstanden. Über 20 Jahre hat er sich entwickelt, stetig verbessert und optimiert, immer mit dem Fokus auf die Mitglieder. Das macht sich nicht nur in der Zufriedenheit, sondern auch an den steigenden Zahlen der Mitglieder bemerkbar. Die Regionen Voitsberg, Deutschlandsberg, Graz Ost, Kaiserwald, Grazer Bergland und Graz-Umgebung haben zusammen bereits über 3.000 Mitglieder, die ihr Holz gemeinschaftlich über den Waldverband vermarkten - Tendenz steigend. Horst Gspurning, Obmann des Waldverband West, gab bei der Feier "20 Jahre Waldverband West", bei der Gründungsmitglieder sowie Vorstandsmitglieder, Funktionäre und Waldhelfer geladen waren, einen Rückblick über die vergangenen 20 Jahre. "Kalamitäten wie das Sturmtief Paula im Jänner 2008 haben uns zwar alle gefordert, rückblickend aber auch sehr stark und präsent gemacht", so berichtet Gspurning stolz.

Einleitende Worte des Landesobmannes Paul Lang sowie des Geschäftsführers Bernd Poinsitt mit einem kurzen Holzmarktbericht durften an diesem Abend im Moasterhaus am Salzstiegel in der Weststeiermark natürlich auch nicht fehlen.

Ein großer Dank im Zuge der Veranstaltung galt auch der Regionalstellenleiterin des Waldverband West Silke Mörth, seit dem Jahr 2005 ist sie für die Holzabrechnung zuständig und diejenige, bei der alle Fäden zentral zusammenlaufen.

Es war eine sehr gelungene Feier mit einem gemütlichen Ausklang und tollen Gesprächen.

Mariacher bedankt sich herzlich beim GF Bernd Ponsitt für sein Referat. Foto: Stefan Tieber

WWG Graz Ost: Start der neuen Funktionsperiode

Die Generalversammlung der WWG Graz Ost am 8. Februar 2023 im Gasthaus Riedisser in Vasoldsberg bestätigte in eindrucksvoller Geschlossenheit den bisherigen Vorstand und beauftragte diesen mit der weiteren Führung.

LKR MAG. GERHARD MARIACHER

Gerhard Mariacher betonte in Anwesenheit vom Horst Gspurning, Obmann WV West, sowie von ÖkR Engelbert Adam die perfekte Zusammenarbeit aller, die es ermöglicht hat, eine ausgezeichnete Bilanz zu legen: Zwei Forstpraxistage, sehr gut besuchte Forststammtische, eine gesicherte finanzielle Basis sowie eine Steigerung der Mitgliederzahl auf nunmehr 550.

Das Hauptreferat hielt DI Bernd Ponsitt, der Geschäftsführer des Waldverband Steiermark und der Waldverband Steiermark GmbH, zum Thema „Holzmarktentwicklung – Analyse und Ausblick“. Bernd Poinsitt ist der „Mastermind“, der die strategische Ausrichtung maßgeblich gestaltet, sowie federführend das operative Geschäft am Holzmarkt betreibt. Seine reichhaltige Expertise ist unglaublich wichtig für den Erfolg unserer Mitglieder bei der Vermarktung sämtlicher Holzsortimente.

Als Vorstandsteam wurden einstimmig wiedergewählt: Gerhard Mariacher (Obmann), Peter Winter (Obm.-Stv.), GF Rupert Voit, Walter Felber (Kassier) und Stefan Tieber (Schriftführer).

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter, ein unermüdlicher Fürsprecher für die aktive und klimafitte Waldbewirtschaftung, die Holznutzung und Holzverwendung in Form langlebiger Holzprodukte. Foto: WV Österreich

Wir Menschen brauchen *klimafitte* Wälder

Nachwachsende Rohstoffe leisten in Österreich einen wichtigen Beitrag zur Energieerzeugung (rund 45 %) und sind ein unverzichtbarer Beitrag für unsere Versorgungssicherheit. Holz ist die wichtigste nachwachsende Ressource in Österreich und Europa.

AM 30. März 2023 konnten in Brüssel die Trilog-Verhandlungen zur Überarbeitung der „Erneuerbaren Richtlinie“ (RED III) abgeschlossen werden. Nicht zuletzt dem Einsatz von unserer Abgeordneten Simone Schmidtbauer und BM Norbert Totschnig ist es gelungen das Schlimmste zu verhindern. Energieholz aus Waldpflegemaßnahmen wird somit Gott sei Dank nicht dem Erdöl gleichgesetzt, sondern auch weiterhin als erneuerbar eingestuft. Wermutstropfen bleiben dennoch restriktive Waldbewirtschaftungmaßnahmen deren Umsetzung auf nationaler und regionaler Ebene eine gewaltige Herausforderung darstellen werden.

"Die EU würde damit Holz aus der normalen Waldpflege dem klimaschädlichen Erdöl gleichsetzen."

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

Die Europäische Union will ihre fossilen Emissionen aus der Verbrennung von Erdöl, Erdgas und Kohle bis 2030 um 55 % reduzieren. Das kann nur gelingen, wenn in den kommenden Jahren alle erneuerbaren Energietechnologien äußerst ambitioniert ausgebaut werden. Energieholz aus der nachhaltigen Waldbewirtschaftung ist immerhin für die Versorgungssicherheit in der Region von größter Bedeutung. Holz wird in Österreich in über 2.400 Biomasse-Nahwärmeheizwerken und in zahlreichen Hackgut- und Scheitholzkesseln sowie Kachelöfen in Form von Hackgut und Scheitholz eingesetzt.

Darüber hinaus brauchen wir die aktive nachhaltige Waldbewirtschaftung zur Anpassung der Wälder an die Klimakrise und zur Verjüngung der Wälder. Die Waldfläche und der Holzvorrat steigen in der EU und in Österreich seit Jahrzehnten. In Österreich ist der Holzvorrat in den Wäldern seit 1970 um 400 Millionen Kubikmeter (+ 50 %) gestiegen. Unsere Praxis der aktiven nachhaltigen Waldbewirtschaftung auf Basis eines starken Forstgesetzes ist ein international anerkanntes Erfolgskonzept. Damit der Wald auch unseren Enkelkindern noch ausreichend Schutz, Erholung, Bau- und Brennstoff liefern kann, braucht es aktiv gepflegte und klimafitte Wälder.

Auch heuer wieder konnten die heimischen Laub- und Nadelwertholzsubmissionen erfreulich positiv bilanzieren. Höchstpreise von über 1.000 €/Fm für einen Fichtenstamm und über 3.300 €/Fm für eine Eiche zeigen die Vorteile dieser Art der Holzvermarktung von qualitativ hochwertigem Holz für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer. An dieser Stelle danke ich allen recht herzlich, die sich jeden Tag für das Wohl unserer Wälder und das der heimischen Familienwaldbetriebe einsetzen.

Mit der AUSTROFOMA vom 26. bis 28. September 2023 in Stuhleck am Semmering findet heuer wieder die größte heimische Forstmaschinenvorführung im Gelände statt. Auf einem rund 4,5 km langen Parcours werden wie gewohnt Maschinen und Geräte im aktiven Einsatz präsentiert und die Vereinbarkeit mit der nachhaltigen und schonenden Waldbewirtschaftung gezeigt. Auch die Kleinwaldbewirtschaftung wird sich im Angebot wiederfinden.

Beste Grüße

Foto: Pixabay/Manfred Antranias Zimmer

Pflanzen wissen *alles* über den Standort (Teil 1)

Karbonatzeiger: Das Leberblümchen, blüht im Frühling als eines der Ersten.

Streunutzungs- und Säurezeiger: Besenheide, blüht im Herbst. Foto: Wikimedia Commons/Willow

Drahtschmiele als Säurezeiger: Brombeere zeigt etwas bessere Verhältnisse. Foto: BFW/Schaufler

Die Bodenvegetation in Wäldern kann gute Auskunft über die Nährstoff-, Wasser- und Wärmeverhältnisse eines Standorts geben und damit nützliche Informationen für die Wahl geeigneter Baumarten liefern. Wir zeigen Ihnen, wie Sie als Waldbewirtschafter:in Zeigerpflanzen nutzen können.

UNSERE Baumarten stellen unterschiedliche Ansprüche an die Nährstoff-, Wasser- und Wärmeversorgung. Daher zahlt es sich für Waldbewirtschafter:innen aus, über ihre Waldstandorte möglichst gut Bescheid zu wissen. Denn nur wer bei der Baumartenwahl auf standortstaugliche Arten setzt, darf damit rechnen, dass diese sowohl gutes Wachstum und Wertleistung zeigen, als auch hohe Stabilität aufweisen, sodass sie das Ende der Umtriebszeit ohne frühzeitigen Ausfall erreichen. Standortstaugliche Baumarten können sich zudem natürlich verjüngen und einer Verschlechterung des Standorts entgegenwirken. Beispielsweise würde man auf staunassen, bindigen Böden mit Flachwurzlern wie der Fichte Bodenverdichtung fördern und die Windwurfgefahr erhöhen.

Für die forstliche Praxis erweisen sich Zeigerpflanzen als gutes Hilfsmittel zur Standortsbeurteilung. Ebenso wie die Baumarten stellen auch die Pflanzen der Bodenvegetation bestimmte Ansprüche an den Standort. Vom Vorkommen aussagekräftiger Zeigerpflanzen lässt sich daher direkt auf die Nährstoff-, Wasser- und Wärmeverhältnisse des Standorts schließen.

Was uns Pflanzen verraten

Bereits ohne genaue Artenkenntnis kann man aus dem Erscheinungsbild von Pflanzen einiges ablesen. Als Faustregeln können dabei gelten: Je kleiner, schmäler und hartlaubiger die Blätter sind, umso anspruchsloser ist die Pflanze bezüglich ihrer Nährstoff- und Wasserversorgung. Pflanzen mit besonders weichlaubigen bzw. großen Blättern, die nach dem Pflücken rasch welken, weisen dagegen auf eine gute Wasserversorgung hin.

Eine genauere Kenntnis der Arten ermöglicht sodann noch tiefere Einblicke. Das ist heute so einfach wie nie, da es Hilfsmittel für das Smartphone gibt, die anhand von Fotos der Blüten und Blätter automatisiert bei der Pflanzenbestimmung helfen. Gute Dienste kann hier z. B. die kostenlose App PlantNet leisten.

Jede Pflanzenart besiedelt ein breites Spektrum von Standorten. Man sollte also möglichst viele an einem Standort vorkommende Arten berücksichtigen, sodass sich aus dem Überlappungsbereich ihrer Vorkommen eine recht genaue Einordnung ergibt. Kalkzeiger und Säurezeiger können auch gemeinsam an einem Standort vorkommen, wenn über einem kalkhaltigen Unterboden eine saure Humusauflage vorliegt.

Im Folgenden geben wir Ihnen eine Anleitung, wie Sie als Waldbewirtschafter:in Zeigerpflanzen zur Standortsbeurteilung und für die Baumartenwahl nutzen können. Den Nährstoff-, Wasser- und Wärmeverhältnissen wird dazu jeweils ein eigenes Kapitel gewidmet.

Nährstoffversorgung

Die Nährstoffversorgung eines Standorts ist v. a. vom Mineralbestand des geologischen Ausgangsmaterials, vom Fortschritt der Bodenentwicklung und von der Position im Relief (z. B. Rücken, Hangfuß) abhängig. Auch die Bewirtschaftung und die Baumartenwahl haben einen Einfluss, da sie die Aktivität des Bodenlebens und somit den Nährstoffkreislauf mitbestimmen.

Für die Beurteilung der Nährstoffverhältnisse sind zwei Maßzahlen wesentlich. Die eine gibt die Speicherkapazität im Boden an, also wie groß die innere Oberfläche ist, an der Stoffe austauschbar gebunden werden können. Diese sogenannte Kationenaustauschkapazität (KAK) hängt v. a. von der Menge und Art des Feinbodens (Ton) und vom Humusgehalt ab. Die zweite Maßzahl gibt an, wie die vorhandenen Speicherplätze im Boden belegt sind. Diese sogenannte Basensättigung zeigt, wie hoch der Anteil pflanzenverfügbarer, basischer Kationen (d. h. Nährstoffen wie Kalzium, Magnesium, Kalium, Natrium) im Vergleich zu sauer wirkenden Kationen (wie z. B. Aluminium, Eisen) ist. Optimal ist also ein großer Bodenspeicher, in dem die Speicherplätze vorrangig mit Basen (Nährstoffen) belegt sind. Diese Standorte sind gut basenversorgt. Ungünstige Verhältnisse ergeben sich hingegen, wenn die Belegung der Speicherplätze mit basischen Nährstoffen gering ist, unabhängig von der Größe des Bodenspeichers. Solche Standorte sind also schlecht basenversorgt. Die Basenversorgung ist ein geeigneter Indikator für die Bodenfruchtbarkeit (Nährstoffversorgung). Anders als in der Landwirtschaft ist die Stickstoffversorgung in Waldökosystemen kein großes Thema.

1. Standorte mit schlechter Nährstoffversorgung können daran erkannt werden, dass am Waldboden keine bzw. kaum Basenzeiger (siehe Abschnitt 2) vorkommen, während zumindest einer der folgenden Säurezeiger dominant auftritt:

- Heidelbeere (Vaccinium myrtillus)
- Drahtschmiele (Avenella flexuosa)
- Preiselbeere (Vaccinium vitis-idaea)
- Besenheide (Calluna vulgaris)
- Rostblättrige Alpenrose (Rhododendron ferrugineum)
- Isländisches Moos (Cetraria islandica)

Böden mit schlechter Nährstoffversorgung entstehen meist auf quarzreichen, hellen Silikatgesteinen (z. B. Granit, Gneis, Quarzit, saure Schotter). Im Gelände können sich zudem Verlustlagen (z. B. Kuppen, Oberhänge, steilere Lagen) negativ auswirken, da hier Nährstoffe mit dem Sickerwasser abfließen. Auch die Bewirtschaftung kann zu Bodenversauerung und Nährstoffverarmung führen. So haben Streunutzung oder Beweidung oft massive Nährstoffentzüge verursacht. Frühere Nutzungen können auch noch nach langer Zeit anhand von Streunutzungszeigern wie der Besenheide oder Weidezeigern wie dem Wacholder (Juniperus communis) erkannt werden. An solchen auf den ersten Blick nährstoffarm erscheinenden Standorten zeigt aber oft das vereinzelte Auftreten von Basenzeigern eine bessere Basenversorgung im Unterboden und damit höheres Standortspotenzial an.

Eine Förderung von tiefwurzelnden Baumarten bzw. ein Vorwald mit Birke oder Eberesche kann hier zu einer Verbesserung des Bodenzustands führen, da der Unterboden meist eine höhere Basensättigung aufweist und Tiefwurzler die Basen von dort aufnehmen und über ihre Laub- und Nadelstreu in den Humus einbringen. An nährstoffarmen Standorten sind Tanne, Lärche und Rotföhre, aber auch die Eichenarten noch gut geeignet, während sich Edellaubbaumarten wie der Bergahorn nicht mehr eignen. Die Buche ist noch eingeschränkt geeignet und zwar an den weniger extremen Standorten, die z. B. am Vorkommen folgender schwacher Basenzeiger erkannt werden können:

- Haselnuss (Corylus avellana)
- Brombeere (Rubus fructicosus agg.)
- Hasenlattich (Prenanthes purpurea)
- Mauer-Lattich (Lactuca muralis)
- Männerfarn (Dryopteris filix-mas)

2. Standorte mit guter Nährstoffversorgung können eine breite Palette an Nährstoff- bzw. Basenzeigern aufweisen:

- Efeu (Hedera helix)

Basenzeiger: Kriech-Günsel, mit Ausläufern bildet er oft größere Herden. Foto: Wikimedia Commons/Robert Flogaus-Faust

Basenzeiger: Goldnessel, in Wäldern oft nur ohne Blüten zu finden. Foto: Wikimedia Commons/Stefan.lefnaer

Bingelkraut, blüht unauffällig und zeigt besonders gute Basenversorgung an. Foto: BFW/Starlinger

Lungenkraut („Hänsel und Gretel"), zeigt besonders gute Basenversorgung an. Foto: Pixabay/Petra Göschel

Karbonatzeiger magerer Standorte: Schnee-Heide, blüht im Vorfrühling. Foto: BFW/Schaufler

- Wald-Erdbeere (Fragaria vesca)
- Goldnessel (Galeobdolon luteum)
- Kriech-Günsel (Ajuga reptans)
- Einbeere (Paris quadrifolia)
- Waldmeister* (Galium odoratum)
- Kleb-Salbei* (Salvia glutinosa)
- Kleeblatt-Schaumkraut* (Cardamine trifolia)
- Sanikel* (Sanicula europaea)
- Giersch* (Aegopodium podagraria)
- Lungenkraut* (Pulmonaria officinalis)
- Haselwurz* (Asarum europaeum)
- Seidelbast* (Daphne mezereum)
- Bingelkraut* (Mercurialis perennis)
- Zyklame* (Cyclamen purpurascens)

Gut nährstoffversorgte Böden entstehen meist aus quarzarmem, basenreichen Ausgangsmaterial (z. B. Hornblendeschiefer/Amphibolit, Grüngesteine), wobei in Silikatgesteinen die meisten basischen Mineralbestandteile an ihrer dunklen Färbung zu erkennen sind. Zudem können sich Gewinnlagen (z. B. Unterhänge, Grabeneinhänge, Mulden) positiv auswirken, da hier Nährstoffe mit dem Sickerwasser zufließen und sich anreichern.

Diese Standorte bieten die größte Freiheit bei der Baumartenwahl. Geeignet sind, u. a. Buche, Tanne, Eichen, aber auch Edellaubbaumarten wie Bergahorn, Esche oder Kirsche. An Standorten mit besonders guter Nährstoffversorgung ist bei Laubholz eine hohe Wertleistung möglich, diese Standorte sind daher optimal für Edellaubbaumarten geeignet. Zeigerpflanzen, die auf besonders gute Nährstoffverhältnisse hinweisen, sind in der obigen Liste mit "*" markiert.

3. Karbonatgeprägte Standorte können vor Ort anhand folgender Zeigerpflanzen erkannt werden:

- Leberblümchen (Hepatica nobilis)
- Weiß-Segge (Carex alba)
- Schneerose* (Helleborus niger)
- Kalk-Alpendost* (Adenostyles alpina)
- Dreischnittiger Baldrian* (Valeriana tripteris)
- Schnee-Heide!* (Erica carnea)
- Wimper-Alpenrose!* (Rhododendron hirsutum)
- Schwalbenwurz!* (Vincetoxicum hirundinaria)
- Kalk-Blaugras!* (Sesleria caerulea)

Im Weiteren ist es wichtig, zwei Fälle zu unterscheiden, zwischen denen es fließende Übergänge gibt:

a) Feinbodenreiche Standorte: Diese sind in den obersten Bodenschichten mit einer hohen Menge an Feinmaterial (z. B. Lehm) ausgestattet, wobei der Anteil an Grobmaterial variieren kann. Sie sind gut basenversorgt und ähneln in Bezug auf die Baumarteneignung den in Abschnitt 2 beschriebenen Standorten mit besonders guter Nährstoffversorgung. Entsprechende Standorte entwickeln sich meist auf stark karbonathaltigen Mischgesteinen (z. B. Schlier, Mergel, Moränen) oder weisen über dem Karbonatgestein eine lehmige Deckschicht auf.

b) Feinbodenarme Standorte: Diese weisen in den obersten Bodenschichten nur eine geringe Menge an Feinmaterial auf, sind also vorrangig von Grobmaterial (Grus, Steine) geprägt. Sie verfügen zwar grundsätzlich über eine reiche, jedoch oft einseitige Nährstoffversorgung (Phosphor-/Kalium-Mangel). Entsprechende Böden entstehen typischerweise aus Dolomit- oder sehr reinem Kalkgestein. Zudem fördern Verlustlagen (z. B. Kuppen, steile Hänge) Erosion und Feinbodenverluste. Standorte mit einem deutlichen Anteil von Grobmaterial („Bodenskelett") können an den in der obigen Liste mit "*" markierten Kalkskelettzeigern erkannt werden. Auf einseitige Nährstoffversorgung weisen hingegen nur die zusätzlich mit "!" markierten Magerkeitszeiger hin. Auf feinbodenarmen Karbonatstandorten kommen Buche, Esche, Linde, Bergahorn, Lärche, Schwarzkiefer oder Rotföhre grundsätzlich noch gut zurecht. Je nach Wasserversorgung sind auf diesen Standorten jedoch oft nur geringe bis durchschnittliche Zuwächse zu erwarten.

Auf allen Karbonatstandorten muss berücksichtigt werden, dass kalkmeidende Arten wie Douglasie oder Roteiche nicht geeignet sind.

Fortsetzung folgt

Teil 2 des Beitrags, in dem wir uns mit den Wasser- und Wärmeverhältnissen von Standorten beschäftigen werden, folgt in der nächsten Ausgabe!

Kontakt
DI Judith Schaufler, Dr. Franz Starlinger, Bundesforschungszentrum für Wald (BFW)

Der Große Braune Rüsselkäfer zählt zu den gefährlichsten Schädlingen in Forstkulturen. Foto: Pixabay

Infos

Große Braune Rüsselkäfer (Hylobius abietis)

- **Größe:** bis 14 mm
- **Aussehen:** 2 bis 3 unregelmäßige gelbe Flecken auf den Flügeldecken, ein typisch nach unten gebogener Rüssel
- **Lebensweise:** nachtaktiv, langlebig (bis 3 Jahre), sehr flugaktiv, Käfer und Larven ganze Vegetationszeit aktiv
- **Entwicklungsdauer** vom Ei bis zum fertigen Käfer 1-2 Jahre je nach Witterung

Mit *Schlagruhe* Rüsselkäfer *ausbremsen*

Nachtaktiv, flugfreudig und gefräßig – der Große Braune Rüsselkäfer ist neben dem Borkenkäfer ein „gewichtiger" Forstschädling. Mit dem folgenden "Kleinen Rüsselkäfer 1x1" können Schäden im Jungwald einfach vermieden werden.

SIMON WIMMER

Unter den bisher weltweit beschriebenen 1,4 Millionen Insektenarten, finden sich auch viele Insekten, welche Schäden in der Land- und Forstwirtschaft verursachen können. Neben den durch Buchdrucker und Kupferstecher verursachten Borkenkäferkalamitäten in den vergangenen Jahren, kann ein kleiner Käfer aus der Familie der Rüsselkäfer zu beträchtlichen Schäden an jungen Nadelholzkulturen führen.

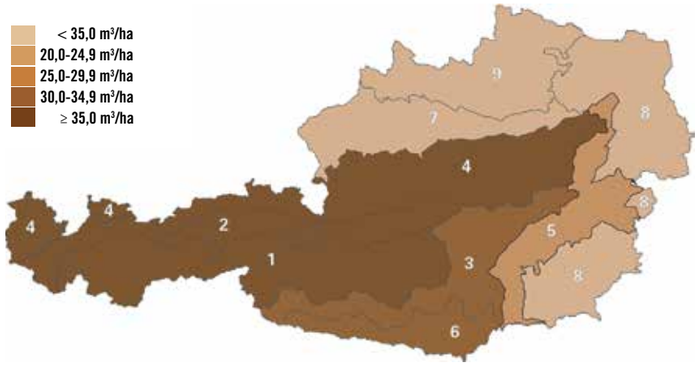
Der Große Braune Rüsselkäfer (Hylobius abietis) verursacht durch seinen Fraß an jungen Nadelholzkulturen große Schäden und kann sogar deren Ausfall bewirken. Der nachtaktive Käfer gilt als sehr flugfreudig, kann sich aber auch am Boden mit einer durchschnittlichen Reichweite von 30 - 40 Meter am Tag fortbewegen. Am aktivsten ist der Käfer in den Monaten Mai und Juni, wobei die Eiablage zwischen dem Spätfrühjahr und September stattfindet. Für seine Eiablage benötigt der Große Braune Rüsselkäfer absterbende Baumstümpfe mit flachstreichenden Wurzeln. Die Entwicklung zum adulten Käfer benötigt in den meisten Fällen zwei Jahre, gefolgt von einer Lebensdauer des erwachsenen Käfers von bis zu drei Jahren.

Durch den Fraß des Käfers sind insbesondere Fichte, Tanne, Lärche, Kiefer und Douglasie bis zu einem Alter von fünf bis sechs Jahren betroffen. Der Fraß konzentriert sich auf die Rinde der jungen Bäume, wobei bei einer kompletten Ringelung der Baum nicht mehr lebensfähig ist. Angelockt werden die Käfer durch die Duftstoffe aus Nadeln und Rinden. Kahlschlagflächen sind aufgrund der hohen Anzahl an Baumstöcken besonders gefährdet.

Der Große Braune Rüsselkäfer frisst an allen Nadelholzarten und verursacht einen typischen Pockennarbenfraß. Foto: F. Lanschützer

Bekämpfungsmaßnahmen

Nach einer Holznutzung durch einen Kahlschlag sollte die Aufforstung erst nach einem Zeitraum von mindestens drei Jahren, in Hochlagen mindestens vier Jahren, erfolgen. Nach dieser Schlagruhe löst sich die Rinde von den Stöcken und die Rüsselkäfer haben die Fläche üblicherweise verlassen. Des Weiteren ist es möglich, durch das Ausbringen von Fangrinden die Käfer zu fangen. Dabei werden größere Rindenstücke übereinandergelegt. Zwischen den Rindenstücken verstecken sich die Rüsselkäfer bei Tag und sie können so eingesammelt werden. Chemische Mittel zur Bekämpfung von Rüsselkäfern sind erlaubt und werden nach dem Tauch- oder Spritzverfahren angewendet. Beim Tauchverfahren werden die jungen Pflanzen vor dem Setzen in das Pflanzenschutzmittel getaucht. Beim Spritzverfahren werden die oberirdischen Teile der Pflanze mit dem Mittel besprüht. Dies ist am zweckmäßigsten, wenn die ersten Rüsselkäfer nach dem Versetzen der Pflanzen auftreten.



1 Innenalpen 39,2 m³/ha
2 Nördliche Zwischenalpen 37,0 m³/ha
3 Östliche und Südliche Zwischenalpen 32,9 m³/ha
4 Nördliche Randalpen 41,2 m³/ha
5 Östliche Randalpen 24,6 m³/ha
6 Südliche Randalpen 32,9 m³/ha
7 Nördliches Alpenvorland 18,4 m³/ha
8 Sommerwarmer Osten 17,0 m³/ha
9 Mühl- und Waldviertel 16,1 m³/ha

Die Totholzmenge des Ertragswaldes ist im alpinen Bereich am höchsten. Quelle der Grafiken: BFW /ÖWI

Österreichs Wald wird *klimafitter*

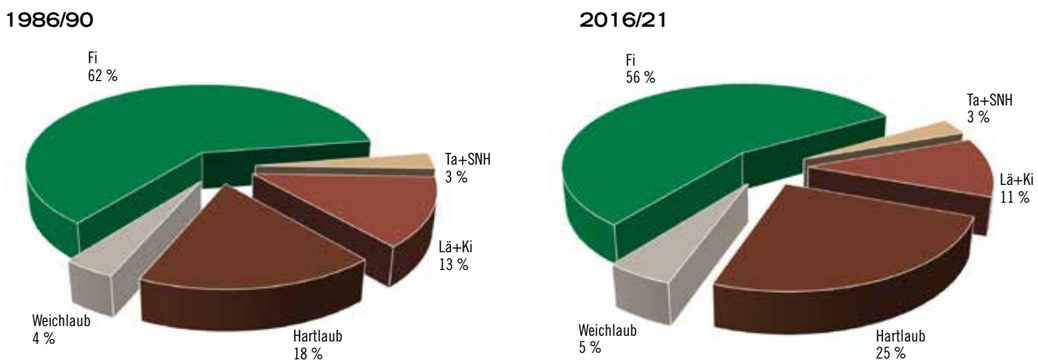
FD DI FRANZ LANSCHÜTZER

Aus den Österreichischen Waldinventuren, die vom BFW (Bundesforschungszentrum Wald) seit den Jahren 1982/1986 durchgeführt werden, gibt es weitere detaillierte Daten, die Veränderungen in Österreichs Wald zeigen. Eine markante solche Veränderung zeigt die Baumartenverteilung. Fichten, Kiefern und Lärchen haben in den letzten Jahrzehnten beinahe zehn Prozent ihrer Flächen zugunsten von Laubholz verloren. Beim Holzvorrat konnten Fichten, Lärchen und Kiefern ihre Anteile deshalb noch halten, weil sich die Verschiebung hin zu Laubholz in den jüngeren, noch vorratsarmen Altersklassen abspielt. Langfristig wird jedoch der Nadelholzanteil auch am Gesamtvolumen und am Gesamteinschlag sinken. Parallel zur Baumartenverteilung gibt es auch Änderungen im Mischungsgrad der verschiedenen Baumart. Sowohl nadelholz- als auch laubholzdominierte Mischbestände haben um ca. 30 Prozent zugenommen. Ebenso in starker Zunahme begriffen, sind reine Laubholzbestände, während reine Nadelholzbestände entsprechend abnehmen. Die Ursache dieser Veränderungen sind der hohe Anteil an natürlicher Verjüngung die seit mehreren Jahrzehnten den Waldbau in Österreich prägen. Eine besondere Aufgabe der Waldbesitzer:innen wird in Zukunft sicher darin bestehen, die Pflegekonzepte diesen neuen Waldbildern anzupassen. Während Nadelholzbestände in erster Linie im Dickungsstadium eine Stammzahlreduktion auf maximal 1.300 Stämme pro Hektar benötigen, müssen die Pflegeeingriffe in Laubholzbeständen differenzierter vorgenommen werden. Hier ist eine entsprechende Qualitätsauslese erforderlich, die baumartenspezifisch sehr unterschiedlich sein kann und muss.

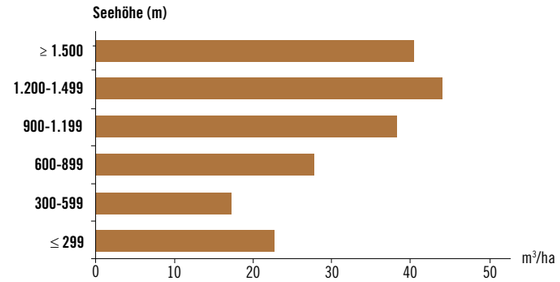
Eine weitere Auffälligkeit zeigen die neuen Walddaten für Österreich hinsichtlich Vorratsentwicklung und Stärkeklassenverteilung. Während in Staatswald und Großwald die Holzvorräte pro Hektar einigermaßen stabil sind, nehmen diese Werte im Kleinwald sehr stark zu. Mittlerweile besitzt der Kleinwald in Österreich, das sind Waldbesitzungen mit bis zu 200 ha Wald je Betrieb, einen Holzvorrat von durchschnittlich 400 Vfm/ha. Bei einer sinnvollen Umtriebszeit von etwa 100 Jahren würde bei einem ausgeglichenen Altersklassenverhältnis und durchschnittlicher Standortsgüte der Normalvorrat circa 300 Vfm/ha betragen. Die überproportionalen Vorräte im Kleinwald sind zum einen sicher als Reserve zu sehen, die diese Waldbesitzer:innen in den letzten Jahrzehnten aufgebaut haben. Zum anderen ist aber zu bedenken, dass in alten, vorratsreichen Wäldern die Gefahr von Kalamitäten sehr stark steigt. Hohe Bäume in langen Umtriebszeiten sind viel stärker Witterungsextremen und Klimaveränderungen sowie Forstschädlingen ausgesetzt. Außerdem verringert sich in überalterten Wäldern der Zuwachs. Stabil und zukunftsreich sind junge, gepflegte Wälder, die an den Standort angepasst sind und auf klimatische Veränderung noch in gewissen Maße reagieren können. Ein Zeichen für überalterte Wälder ist aber auch die Stärkeklassenverteilung der Bäume. Der Vorrat an Holz das über 50 bzw. 60 cm stark ist hat sich in den letzten Jahrzehnten mehr als verdoppelt. Bei Qualitätslaubholz ist es durchaus sinnvoll, Stämme mit mehr als 60 cm Durchmesser zu erzeugen. Beim Nadelholz reduziert überstarkes Holz jedoch den Ertrag durch Qualitäts-, Zuwachs- und Stabilitätsverlust.

Auffällig ist nach der aktuellen Waldinventur auch der Totholzanteil. Unterschieden wird dabei in liegendes und stehendes Totholz sowie Stocktotholz. Am höchsten sind die Totholzanteile in den gebirgigen Lagen wo sie bereits 10 % des Vorrates ausmachen. Wenn angemessene Totholzanteile ökologisch als durchaus positiv anzusehen sind, so deuten überhöhte Totholzanteile auch auf eine Verwahrlosung der Wälder hin. Wälder, die ohne Pflege sich selbst überlassen werden beginnen sich aufzulösen und sie können nicht mehr die für die Gesellschaft wichtigen Leistungen wie Schutz vor Naturgefahren, sauberes Wasser, saubere Luft und den wertvollen Rohstoff Holz erfüllen.

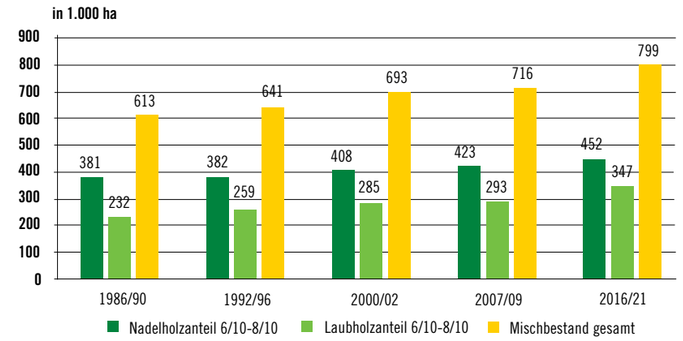
Für die Zukunft wird es entscheidend sein, dass jede/r Waldbesitzer:in seinen Wald für sich beurteilt, nach seinen Zielen ausrichtet und so bewirtschaftet, dass er alle Leistungen bestmöglich erfüllt. Die Waldverbände in Österreich stehen für diese flächendeckende Bewirtschaftung der Wälder in Österreich, sie setzen sich auch auf den politischen Ebenen dafür ein und sie können jede/r Waldbesitzer:in in der Bewirtschaftung und Pflege seines Waldes unterstützen. Jede Waldbesitzerin und Waldbesitzer, die Holz erzeugen und dieses über den Waldverband vermarkten, unterstützen die gemeinsamen Interessen!



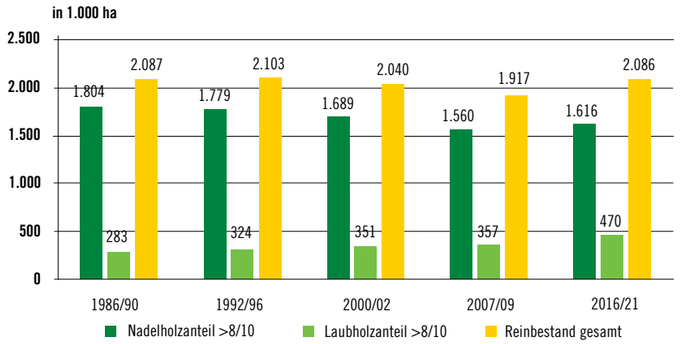
Die Baumartenverteilung zeigt, dass der Fläche nach Laubholz zunimmt hingegen Fichten, Lärchen und Kiefern abnehmen.



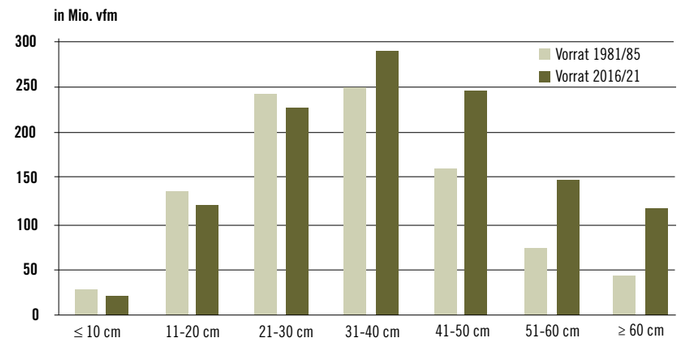
Das stehende und liegende Totholz beträgt in höheren Lagen bereits mehr als 10 % des Holzvorrates.



Laubholzreiche Mischbestände nehmen stark zu.



Nadelholzreiche Waldbestände nehmen weiter ab.



Der Anteil an Starkholz hat sich mehr als verdoppelt.

Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH
Landwirtschaftskammer Österreich
Leiter der Abteilung Forst- und Holzwirtschaft, Energie

Holzmarkt Österreich

Anhaltende Nachfrage nach Fichtensägerundholz

Die Wirtschaftsentwicklung in Österreich ist derzeit verhalten. Hauptgrund dafür ist die schwache Baukonjunktur. Die Erwartungen der Bauunternehmen für die kommenden Monate haben sich weiter verschlechtert. Die Standorte der österreichischen Sägeindustrie sind meist gut mit ***Fichtensägerundholz*** *bevorratet. Die Nachfrage ist bei steigenden Schnittholzlagern weiterhin gut. Die Preise haben sich gefestigt. Mengen aus kleineren Windwürfen bzw. aus Eisanhang und Nassschnee-Ereignissen werden vom Markt problemlos aufgenommen. Die Bringung ist witterungsbedingt regional eingeschränkt. Tauwetterbedingte Einschränkungen sowie fehlende Frachtkapazitäten führen regional zu kleineren Waldlagern, meist jedoch verläuft der Abtransport zügig.* ***Kiefer*** *hält noch ihr Preisniveau, die Vermarktung ist aufgrund fehlender Abnehmer jedoch schwieriger geworden.* ***Lärche*** *wird unverändert zum Vormonat sehr rege nachgefragt.*

Am ***Laubsägerundholzmarkt*** *wird Eiche, Buche und Esche weiterhin stark nachgefragt. Da sich witterungsbedingt die Laubholzsaison zu Ende neigt, sollten vereinbarte Nutzungen rasch abgewickelt werden, um einen Qualitätsverlust zu vermeiden.*

Die Abnehmer von ***Industrierundholz*** *sind meist noch voll aufnahmefähig. Der Abtransport und die Übernahme erfolgen in der Regel zeitnah und kontinuierlich. Die Preise stagnieren, die Preise für Sägenebenprodukte haben bereits deutlich nachgegeben. Es empfiehlt sich daher umso mehr, geplante Nutzungen im Vorhinein vertraglich abzusichern.* ***Rotbuchenfaserholz*** *wird bei stabilen Preisen stark nachgefragt. Esche lässt sich unverändert zum Vormonat problemlos vermarkten.*

Der ***Energieholzmarkt*** *ist weiterhin aufnahmefähig, regional schwächt sich die Nachfrage nach Brennholz zum Ende der Heizsaison aber bereits ab. Der Bedarf an Energieholz war aufgrund des milden Winters überschaubar.*

In tieferen Lagen sollten Maßnahmen zur Forsthygiene durchgeführt werden, um einen neuen Borkenkäferbefall bestmöglich zu verhindern. Dazu zählt u. a. auch das Kleinschneiden von Wipfelbrüchen. Informationen diesbezüglich finden Sie auf www.lko.at.

Josef ZIEGLER
Präsident
Bayerischer Waldbesitzerverband e.V.

Holzmarkt Bayern/ Deutschland

Für das Holzgewerbe war trotz der Krisen und Marktrücknahmen das vergangene Jahr nicht schlecht.

Auf das Jahr gesehen konnten hohe Produktionsraten und Rekordumsätze verzeichnet werden. Auch wenn heuer keine Hamsterkäufe erfolgen, beleben sich die Schnittholzmärkte. Aufgrund der zunehmenden Unsicherheiten, steigender Zinsen bei anhaltend hoher Inflationsrate und der rückläufigen Situation beim Bau wird vielerorts aber auf Sicht gefahren. Das bildet sich auch in eher kürzeren Vertragslaufzeiten ab.

Derzeit ist eine bayernweit gute Nachfrage nach Nadelrundholz vorhanden. Die im ersten Quartal angezogenen Preise haben sich stabilisiert. Viele süddeutsche Abnehmer sind für die Jahreszeit niedrig bevorratet und bereitgestelltes Holz wird in der Regel zeitnah abgefahren. Je nach Region, Angebotsvolumen und Abnehmer geht der Waldbesitz von weiter steigenden bis stabilen Preisen aus.

Ein großes Augenmerk muss heuer auf die Käfersituation gelegt werden. Aufgrund des trocken-heißen Sommers 2022 und zu geringer Niederschläge im Winter bei einer gleichzeitig hohen Ausgangspopulation ist weiter Achtsamkeit geboten.

Um auf die aktuelle Gesamtmarktsituation reagieren zu können, sollten größere Frischholzeinschläge in enger Abstimmung mit den Forstzusammenschlüssen und Abnehmern erfolgen. Auf eine ausreichende Versorgung mit Forstunternehmern sollte nach Möglichkeit auch über den Jahresverlauf hinweg geachtet werden.

Beim Laubstammholz werden die bestehenden Verträge weiter beliefert. Witterungsbedingt kam es immer wieder zu Verzögerungen bei der Rundholzbereitstellung.

Während die Vermarktungssituation im Industrieholz, insbesondere beim Papierholz sowie für die Zell- und Holzwerkstoffherstellung, seit Jahresbeginn aufgrund der hohen Energiepreise und der Nachfragerückgänge zunehmend schwieriger wird, kann im Energieholzbereich sowohl beim klassischen Scheitholz als auch bei Waldhackschnitzeln eine anhaltende Nachfrage verzeichnet werden.

Säge

Dipl.-Ing. Markus SCHMÖLZER
Vorsitzender
Österreichische Sägeindustrie

Das Jahr ist für die österreichische Sägeindustrie unter gedämpften weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen gestartet. Diesbezüglich zeichnet sich auch für das zweite Quartal keine Änderung ab. Für 2023 gehen wir daher von einem im Vergleich zum Vorjahr reduzierten Produktionsniveau aus. Absatzseitig ist derzeit mit keiner saisonaler Belebung der Märkte zu rechnen. In den meisten Überseemärkten sind die zentraleuropäischen Sägewerke aufgrund der Rohstoffkosten derzeit kaum konkurrenzfähig.

Die Rundholzversorgung der Sägewerke war im 1. Quartal sehr unterschiedlich. Trotz des in fast ganz Österreich milden Winters lief die Holzernte nur sehr verzögert an. Die Versorgungsstände sind aber mittlerweile überall zufriedenstellend. Erste Schadholzmengen wurden bereits lokalisiert und werden auch rasch verarbeitet. Die weitere Entwicklung des Schadholzanfalles wird heuer trotzdem ein spannendes Thema bleiben.

Papier- und Zellstoff

Dr. Kurt MAIER
Austropapier

Marktbedingte Produktionsrückgänge

Sinkende Nachfrage und stetig anhaltender Kostendruck sind für das erste Halbjahr 2023 prägend.

An sämtlichen Standorten ist es zur Zeit sehr schwierig aufgrund hoher Energie-, Roh- und Hilfsstoffkosten wettbewerbsfähig zu bleiben. Demzufolge sind in den kommenden Monaten markt- aber auch technisch bedingte Stillstände zu erwarten.

Mittelfristig hingegen sollte sich die Nachfrage nach Karton, Pappe- und Papierprodukten wieder stabilisieren und einen Aufwärtstrend erfahren. Trotz guter Holzversorgung an unseren Standorten ist Potenzial für Faserholzanlieferungen gegeben. Wichtig jedoch sind planmäßig gut abgestimmte Lieferungen um zusätzlichen Logistikaufwand zu vermeiden.

Platte

Dr. Erlfried TAURER
Sprecher
Österreichische Plattenindustrie

Die Geschäftslage der Plattenindustrie ist weiterhin auf einem guten Niveau. Mitunter sind bei gewissen Sortimenten leichte Rückgänge in der Nachfrage feststellbar. Grundsätzlich sind die Rahmenbedingungen eher schwierig. Speziell im bauabhängigen Bereich deuten die Indikatoren auf einen doch dramatischeren Rückgang hin. Der Neubau leidet unter den deutlich höheren Zinsen und den gestiegenen Baukosten. Auch die Möbelindustrie befindet sich weiter in einem schwierigen Marktumfeld, schätzt aber positiverweise die Lage nicht mehr ganz so pessimistisch ein.

*Die Auftragslage ist folglich zwar speziell im Baubereich angespannt, aber nicht negativ. Die Rohstoffversorgung ist auf Grund der Jahreszeit und der Ereignisse aus den letzten Monaten den Erwartungen entsprechend, in manchen Bereichen sogar gut. Die Aussichten sind vorsichtig positiv, weshalb auch eine weitere Aufnahmefähigkeit im Rahmen der Verträge gegeben ist. Die notwendigen Lagerkapazitäten sind vorhanden. Dies auch deshalb, da die Produktionsbedingungen durch die Witterung bedingt, gut sind.**

Biomasse

ÖR Franz TITSCHENBACHER
Vorsitzender
Österreichischer Biomasse-Verband

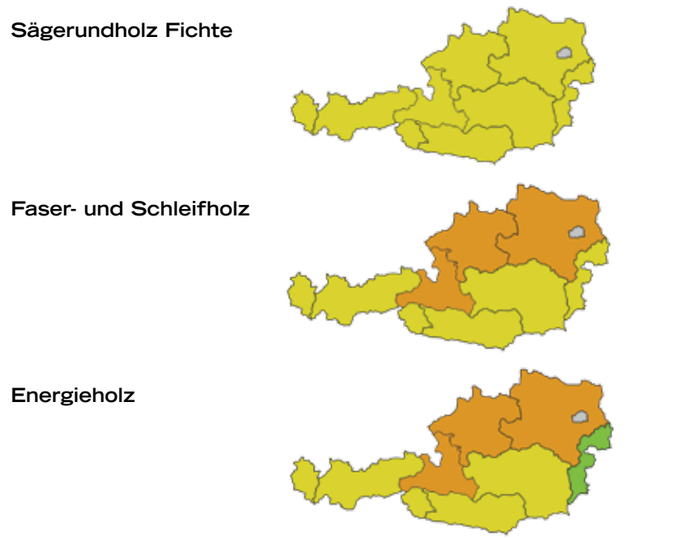
*Nach einer chaotischen Phase auf den Energiemärkten mit exorbitanten Gas- und Strompreisausschlägen zum Jahreswechsel 2022/23 ist der Österreichische Gaspreisindex inzwischen wieder auf das Niveau vor dem russischen Angriffskrieg gefallen. Der Österreichische Strompreisindex ist hingegen nach wie vor deutlich überhöht, zeigt aber jetzt bei den aktuellsten Daten eine fallende Tendenz. Durch die Abhängigkeit unserer Gasversorgung von Gazprom haben sich trotz aller EU-Sanktionen unsere Einfuhren aus Russland im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um 80 % auf 8,2 Mrd. Euro erhöht. Das Außenhandelsbilanzdefizit für Energie und Brennstoffe hat sich im Jahr 2022 auf ca. 19 Mrd. Euro verdoppelt.In dieser äußerst angespannten Situation auf den Energiemärkten sind die widersinnigen Aktivitäten auf EU-Ebene gegen die aktive nachhaltige Waldbewirtschaftung im Rahmen des Green Deals und des fit455-Richtlinienkonvoluts kontraproduktiv. Bei den derzeit laufenden Trilogverhandlungen zur REDIII sind praxistaugliche Regelungen für die Holznutzung essentiell, um Schaden von der gesamten Wertschöpfungskette abzuwenden.**

Berichte im Marktradar wurden mit Stichtag **31. März 2023** erstellt, werden im **originalen Wortlaut** übernommen und **redaktionell nicht überarbeitet.**

* Kommentare sind aus Platzgründen auf 1.000 Zeichen gekürzt, den vollständigen Marktbericht finden Sie unter www.waldverband.at/Holzmarkt.

Holzmarkt - aktuelle Situation

Stand: 31. März 2023



Quelle: www.holz-fair-kaufen.at (Aktualisierung jeweils Anfang und Mitte des Monats)

Welche *Kosten* fallen für die *Pflege* an?

Foto: G. Pfabigan

Waldpflegemaßnahmen sind waldbaulich und auch betriebswirtschaftlich die wichtigsten Maßnahmen für die zukünftige Entwicklung der Waldbestände. Welche Maßnahmen bei der Waldpflege waldbaulich und betriebswirtschaftlich Erfolg versprechen und mit welchen Kosten Sie rechnen müssen, erfahren Sie im folgenden Beitrag.

DI HARALD HEBENSTREIT

Bevor Waldpflegemaßnahmen durchgeführt werden können, muss die Fläche mit einem auf die Pflege- und Durchforstungsmaßnahmen abgestimmten Wegenetz zugänglich gemacht werden. Gerade im harvester- und traktortauglichen Gelände ist dieser erste Schritt gleichzeitig eine Grundvoraussetzung bevor mit Pflegemaßnahmen begonnen wird. Dieses Netz an Pflege- bzw. Rückegassen wird als Feinerschließung bezeichnet und gliedert die Bestandesfläche in für die Bewirtschaftung sinnvolle Einheiten.

Bei Aufforstungen kann diese Gliederung direkt im Zuge der Wiederbewaldung angelegt werden.

Der Gassenabstand richtet sich nach den für die Pflege- und Durchforstung eingesetzten Maschinen. Grundsätzlich sollten Rückewege in Falllinie angelegt werden um Querfahrten bei der Ernte zu vermeiden. Erfolgen zukünftige Durchforstungseingriffe mit Harvester, sollte der Gassenabstand in etwa 20 Meter betragen (doppelte Kranreichweite). Erfolgt die Ernte mit Traktorrückung kann der Abstand auch 30 Meter betragen da der Zuzug mit Seilwinde erfolgt. Diese Überlegungen sind wichtig, da durch ein richtig angelegtes Feinerschließungsnetz ein flächiges Befahren der bestockten Fläche vermieden wird. Es sollte ausschließlich das Rückewegenetz befahren werden. Somit vermeidet man unnötige Bodenverwundung, Bodenverdichtung und Schäden an Wurzeln und Stämmen des verbleibenden Bestandes.

Erst nach der Anlage der Feinerschließung sind Pflegemaßnahmen sinnvoll, da erst jetzt eine Auswahl von Pflegezellen bzw. eine Auswahl von zukünftigen Wertträgern möglich ist.

Ein durchdachtes Erschließungskonzept ermöglicht eine effiziente Waldpflege und mindert den notwendigen Zeit- und Arbeitsaufwand bei Durchforstungseingriffen. Daher ist die Feinerschließung ein wesentliches Kriterium um die Kosten der Waldbewirtschaftung zu senken.

Im Folgenden sollen allgemeine Rahmenwerte und Kennzahlen für den geschätzten Arbeitsaufwand der einzelnen Pflegemaßnahmen dargestellt werden. Folglich kann man hiervon auf die Kosten rückschließen.

Bäume benötigen Platz um sich zu entwickeln. Bei den Pflegemaßnahmen wird den Bäumen gezielt der notwendige Raum gegeben, den sie für Kronen- und Wurzelentwicklung benötigen. Versäumnisse in diesen Bestandsphasen sind schwer bis gar nicht nachzuholen.

Folgende Maßnahmen sind in Abhängigkeit der Baumartenzusammensetzung und des Entwicklungsstadiums des betrachteten Bestandes zu setzen:

- Ausgrasen, Entfernung verdämmender Begleitvegetation
- Schutz vor Wild
- Stammzahlreduktion – Mischungsregulierung
- Dickungs- und Stangenholzpflege

Je nach verwendetem Arbeitsmitteleinsatz können den betrachteten Pflegemaßnahmen entsprechende notwendige Arbeitszeiten zugeordnet werden. Die verwendeten Kennzahlen stammen aus dem vom Österreichischen Agrarverlag herausgegebenen Forstjahrbuch 2022. Zusammengestellt von Dr. Wolfgang Jirikowski (BFW, Traunkirchen), aktualisiert durch Nemestothy und Hader.

Diese Arbeitszeitangaben stellen Durchschnittswerte dar und können hinsichtlich der betrieblich vorliegenden Verhältnisse natürlich stark abweichen. Daher geben diese Kennwerte keine präzisen Antworten. Dennoch sind diese Richtwerte gute Hilfsmittel um eine grobe Kostenabschätzung für die Waldpflege vorzunehmen.

Die angeführten Arbeitsstunden wurden mit einem Stundensatz von 28 € hinterlegt. In diesem Stundensatz sind der Stundenlohn eines Forstfacharbeiters laut Mantelvertrag inklusive der Dienstgeberabgabe, die SV-Beiträge, die Kosten für die Schutzausrüstung mit einkalkuliert. Auch dieser hinterlegte Stundensatz kann natürlich nur als grober Richtsatz angesehen werden.

Für Arbeiten mit der Motorsäge und Freischneider erfolgte ein Zuschlag für die Maschinenstunden von 7 €.

Kosten für Pflanzenschutzmittel (Herbizid und Verbiss- und Fegeschutzmittel), Ausbringungsgeräte sowie Handwerkzeuge (Sichel, Astschere, …) blieben unberücksichtigt.

Pflegemaßnahmen sind eine Investition in die Zukunft und rechnen sich Jahre und Jahrzehnte später über höhere Holzerlöse, geringere Holzerntekosten und durch eine höhere Bestandesstabilität. Bei Stammzahlreduktionen ist ein frühes Eingreifen ratsam, da mit zunehmender Bestandeshöhe der Arbeitsaufwand und die damit verbundenen Kosten deutlich zunehmen.

Pflegearbeit und Kosten

Ausgrasen, Entfernung verdämmender Begleitvegetation

- ganzflächig mit Sichel oder Sense 40 Stunden je Hektar / 1.120 €
- ganzflächig mit Motorsense 20 bis 30 Stunden je Hektar / 700 € bis 1.050 €
- Pflanzen freistellen (Austrichtern) 15 Stunden je Hektar / 525 €
- chemisch, ganzflächig mit Rückenspritze 20 bis 30 Stunden je Hektar / 560 € bis 840 €
- chemisch, reihenweise mit Rückenspritze zwölf Stunden je Hektar / 336 €

Schutz vor Wild

- Verbiss-/Fegeschutz spritzen zehn Stunden je Hektar / 280 €
- Verbiss-/Fegeschutz streichen 15 Stunden je Hektar / 420 €
- Verbiss-/Fegeschutz mechanisch mit Schafwolle oder Schutzkappe 15 Stunden je Hektar / 420 €
- Scherenzaun 1,5 m hoch vier bis zwölf Stunden je 100 Laufmeter (2 Personen), 112 € bis 840 €
- Zaun hochwildsicher zwölf bis 20 Stunden je 100 Laufmeter (3 Personen), 336 € bis 1.680 €

Stammzahlreduktion – Mischungsregulierung

- Pflege von stammzahlreichen Nadelholznaturverjüngungen (< 2 m) 40 bis 60 Stunden / 1.400 € bis 2.100 €
- Pflege von Laubholznaturverjüngungen 60 bis 80 Stunden / 2.100 € bis 2.800 €

Dickungs- und Stangenholzpflege

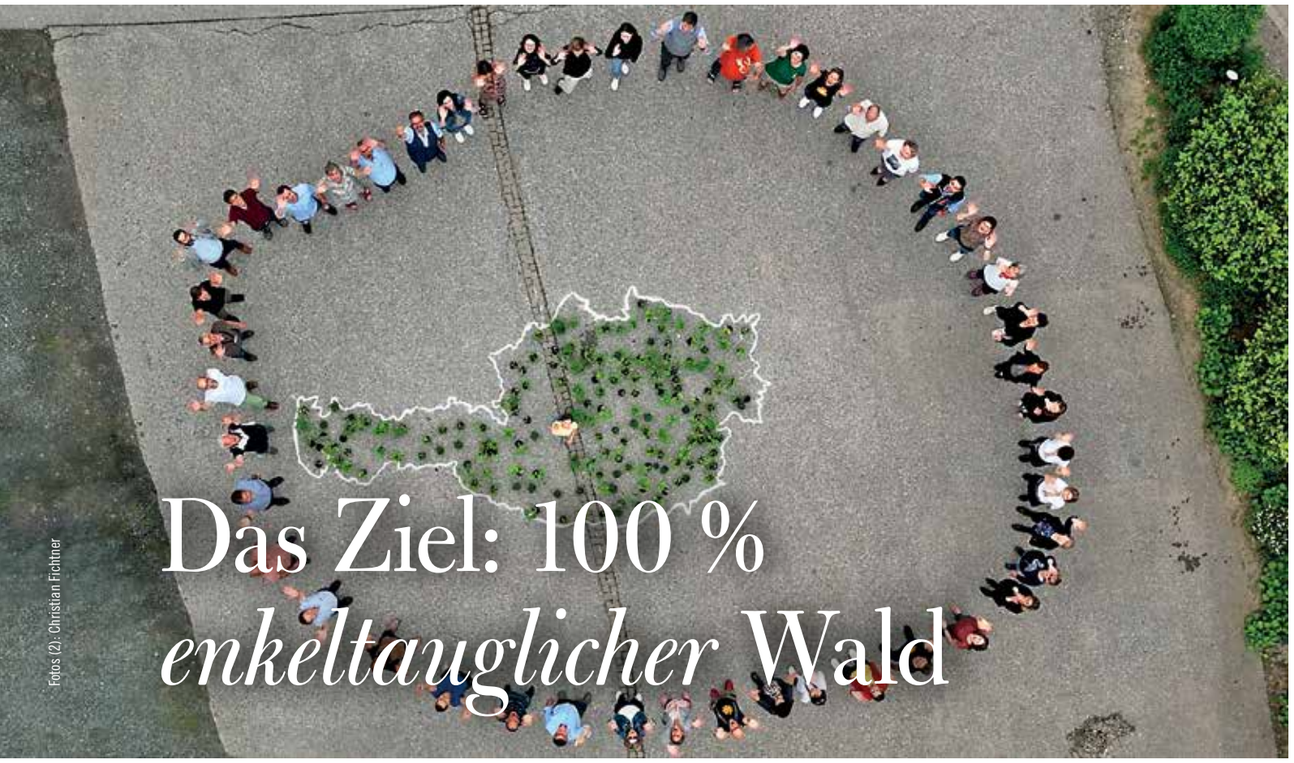
- Anlage von Pflegegassen mit Motorsäge/Freischneider (< 2 m Bestandeshöhe) 4 Stunden / 140 €
- Stammzahlreduktion von Nadelholz mit Motorsäge
  - Bestandeshöhe 2-5 m 20 bis 30 Stunden / 700 € bis 1.050 €
  - Bestandeshöhe 5-8 m 30 bis 60 Stunden / 1.050 € bis 2.100 €
- Stammzahlreduktion von Laubholz mit Motorsäge
  - Bestandeshöhe 2-5 m 25 bis 30 Stunden / 875 € bis 1.050 €
  - Bestandeshöhe 5-8 m 30 bis 40 Stunden / 1.050 € bis 1.400 €
- Pflege von Laubholz (Formschnitt von Z-Stämmen und Behandlung von Bedrängern)
  - 14-20 Stunden je 100 Stück / 392 € bis 560 €

Wertastung

- erste Etappe bis 2,5 Meter zehn Stunden je 100 Stämme mit Handsäge / 280 €
- zweite Etappe 2,5 Meter bis fünf Meter zwölf Stunden je 100 Stämme mit Gestängesäge / 336 €

Der Einsatz moderner Technik wie z. B. dem „Spacer“ vermindert die Bückearbeit bei den Pflegemaßnahmen. Foto: Ing. Mooslechner/LK Salzburg

Eine gute Feinerschließung ist Voraussetzung für alle waldbaulichen Maßnahmen. Foto: U. Schwaiger/LK NÖ



Fotos (2): Christian Fichtner

Das Ziel: 100 % *enkeltauglicher* Wald

„Wir machen Österreich enkeltauglich!“, unter diesem Motto tritt die Initiative eigenverantwortlich und unabhängig für eine enkeltaugliche Umwelt ein und übernimmt Generationenverantwortung.

Als größte unabhängige Biobewegung Österreichs setzt sich „Enkeltaugliches Österreich“ gemeinsam mit den österreichischen Waldverbänden und PEFC für einen klimafitten und enkeltauglichen Wald ein. Ein Herzensanliegen, denn nachhaltige Waldbewirtschaftung und langfristige Holzverwendung tragen zum Klimaschutz bei.

BARBARA HOLZER-RAPPOLDT

Das Ziel ist einfach erklärt: Es geht darum, Österreich enkeltauglich zu machen, die Gesundheit, die Vielfalt und die Fülle der Natur in Österreich zu erhalten sowie unsere Ressourcen und den Lebensraum langfristig zu sichern, ein Handeln mit Vision und Sinn bei der Forschung und Umsetzung Hand in Hand gehen. Für dieses generationenbewusste Ziel haben sich die größten Bio-Pionier:innen, nachhaltige Unternehmen, führende Wissenschafter:innen, aktive Vereine, naturnahe Organisationen und zahlreiche Bio- und Waldbauern und -bäuerinnen zur Bewegung „Enkeltaugliches Österreich“ (ETÖ) zusammengeschlossen. Mit viel Freude und Mut zur Veränderung wurde mit der Umsetzung eines konkreten Maßnahmenplans in vier Bereichen begonnen: Landwirtschaft, Wald, Landschaft und Wirtschaft. Das besondere an ETÖ ist, dass die Bewegung ausschließlich FÜR und nie gegen etwas arbeitet. So entstand eine neue, breite Allianz, die lösungsorientiert und praxisbezogen positiv Bio- und Nachhaltigkeitsziele Schritt für Schritt umsetzt.

Das Ziel: 100 % enkeltauglicher Wald

Die Bewegung kommt aus der Bio-Branche und wird auch von Bio-Pionier:innen eigenfinanziert. „Das ist wichtig, um die Unabhängigkeit zu wahren“, weiß ETÖ Vorständin und strategische Leiterin Barbara Holzer-Rappoldt. „Ähnlich wie PEFC in der Forstwirtschaft ist Bio für uns ein sehr guter Standard. Darauf bauen wir gerne auf, es geht immerhin um die Ressourcen und die Versorgungssicherheit unserer Kinder und Enkelkinder. Ein intaktes Ökosystem, autarke Böden, regionale Produktion, DAS ist uns wichtig. Bio hat in der Krise gezeigt, dass es diese Anforderungen bereits besonders gut erfüllen kann, denn die Preise sind bei Bio Lebensmitteln in der Krise stabil geblieben. Der Grund dafür ist die Unabhängigkeit von ausländischen Futtermitteln sowie energieaufwendig produziertem Kunstdünger. Das sind Faktoren, die es einfach für unsere kommenden Generationen zu beachten gilt.“

Doch ETÖ geht weit über Landwirtschaft hinaus. Im Vorstand der Bewegung ist daher auch Bernd Poinsitt vom Waldverband Steiermark, der dieses Jahr das Thema Wald mit seiner Expertise und Leidenschaft vorantreibt. Gemeinsam mit den Waldverbänden möchte der Verein die österreichischen Wälder enkeltauglich und klimafit sehen. Einen wichtigen Bereich ihrer Arbeit sieht ETÖ in der Aufklärung von Missverständnisse in der Bevölkerung auch bei Bio-Konsument:innen. Der Verein setzt sich daher für Wertschätzung gegenüber den Waldbauern und -bäuerinnen ein. „Unsere Wälder nachhaltig zu bewirtschaften, ist das Beste, was wir tun können. Nur so gibt es einen geschlossenen Kreislauf und CO_2 kann langfristig gebunden werden. Erst durch die Verwendung des Holzes als Rohstoff für Möbel, Wohnbau oder anderes nutzen wir das volle Potenzial als CO_2-Speicher“, erklärt Holzer-Rappoldt. „Daher werden sich unsere bekannten Bio-Pionier:innen aktiv für nachhaltige Waldbewirtschaftung aussprechen und die verdiente Wertschätzung und Bewusstseinsbildung somit stärken.“

Waldernte: Da steckt mehr dahinter

Bio- und Waldbäuerinnen und -bauern haben sehr viel gemeinsam. Der Begriff Nachhaltigkeit und Enkeltauglich bekommt auf die Forstwirtschaft umgelegt, eine noch tiefere Bedeutung. Anders als auf dem Feld ernten Försterinnen und Förster immer das, was sie nicht selbst gesät haben und setzen Pflanzen, die sich nicht selbst ernten werden. Alles, was im Wald getan wird, ist auf zukünftige Generationen ausgerichtet. Genauso wie in der Bio-Landwirtschaft kommt dem Boden und seiner Qualität besondere Bedeutung zu. Wie der Humus ist der Waldboden voller Leben, muss geschützt werden und darf nicht verloren gehen.

Bereits im letzten Jahr konnte die Initiative, Kooperationen mit den österreichischen Waldverbänden sowie PEFC eingehen, die gemeinsam für über drei Millionen Hektar nachhaltig bewirtschafteten Wald mitverantwortlich sind. Das ETÖ ist auch aktiv Teil der PEFC Austria Systemrevision, wo alle sieben Jahre Standards für die nachhaltige Waldbewirtschaftung in Österreich festgelegt und überprüft werden. Neben dem Umweltdachverband und BIOSA darf das ETÖ hier ökologische Belange einbringen. Dabei setzt sich ETÖ besonders für mehr Totholz im bewirtschafteten Wald sowie vermehrter Forschung zu biologischem Pflanzenschutz ein, um den Waldbesitzern neue, praxisnahe und funktionierende Möglichkeiten in die Hand zu geben. Wichtig ist, dass die Wälder nachhaltig bewirtschaftet werden: Die Stabilität, Gesundheit und Biodiversität dürfen durch die Pflege und Ernte nicht abnehmen. Ziel ist ein geschlossener Kreislauf mit klimafittem, standortgerechtem Pflanzenbestand, der allen Wetterbedingungen trotzt, zu gewährleisten.

Wald dient nicht nur als Erholungsraum und Sauerstoffproduzent, sondern bindet massenhaft CO_2 und ist essenziell für den Klimaschutz. Allein ein Hektar Wald speichert in einem Jahr ca. sechs Tonnen CO_2. Aber es geht noch mehr: um große Mengen an CO_2 nachhaltig zu speichern muss der Baum geerntet werden, bevor er verrottet. Ein nachhaltig bewirtschafteter Wald, aus dem Holz geerntet wird und bei dem auf Biodiversität und Humusaufbau geachtet wird, hat einen 2,5-mal höheren Klimaschutzeffekt als ein nicht bewirtschafteter Wald. Deswegen ziehen Biobauern und -bäuerinnen von ETÖ an einem Strang und unterstützen die unabhängige und sinnvolle gestaltete nachhaltige Wald- und Holzwirtschaft, wie sie die Waldverbände und PEFC in Österreich betreiben.

Der hochkarätige Vorstand von ETÖ besteht aus bekannten Pionier:innen aus den Bereichen, Landwirtschaft, Wald, Landschaft und Wirtschaft, in denen sich die Bewegung aktiv engagiert.

waldverband österreich

Meinungen

„Warum ist es so wichtig, dass der Wald von uns bewirtschaftet wird?“

Dr. Erwin Thoma,
GF Thoma Holz GmbH

„Der Wald benötigt eine verantwortungsvolle Pflege und Ernte, damit er in der Bewirtschaftung gesund bleibt. Die Biodiversität wird gefördert und das aus ihm gewonnene Holz langfristig verbaut. So kann der Wald uns als zukunftssichernde CO_2-Senke bei den neuen Anforderungen, die uns der Klimawandel vorgibt, helfen.“

DI Bernd Poinsitt,
GF Waldverband Steiermark

„Der Waldverband Steiermark bekennt sich zur enkeltauglichen Bewirtschaftung unserer Wälder. Das ist unsere Verantwortung für die nächsten Generationen. Mit dem Vertrauen in unsere Betriebe pflanzen wir für unsere Kinder und Kindeskinder. Alles, was wir im Wald tun, ist für zukünftige Generationen. Alles, was wir ernten, haben wir nicht selbst gesät.“

Barbara Holzer-Rappoldt,
ETÖ Vorständin und
strategische Leiterin

„Unter enkeltauglich verstehen wir, dass der Lebensraum bewahrt wird, sodass die Gesundheit, Vielfalt und Fülle der Natur für die kommenden Generationen erhalten bleibt oder regeneriert wird. Als Gemeinschaft ist dieses Ziel erreichbar.“

Foto: LK Steiermark/Konstantinov

Leitfaden *Baumsicherheits-management* veröffentlicht

In den letzten Jahren mehrten sich Berichte, wonach Baumverantwortliche aufgrund unsicherer Haftungsbestimmungen „Angstschnitte“ vornehmen, damit für sie im Falle eines verursachten Schadens durch herabfallende Äste oder dergleichen keine Haftung droht.

MAG. FABIANA FREISSMUTH, LK Ö

Um den in der Praxis Verantwortlichen einen Anhaltspunkt zu geben, wie die Sorgfaltspflicht erfüllt werden kann und wo welche Prüfpflicht und Prüfintensität besteht, hat die „Plattform Baumkonvention“ unter Federführung der Stadt Wien den „Leitfaden Baumsicherheitsmanagement“ erarbeitet und im November 2022 veröffentlicht.

Durchblick im Paragraphenwald

Die derzeitige Rechtslage ist für Bäume im Wald sehr klar: Laut § 176 Forstgesetz haben Personen im Wald abseits von öffentlichen Straßen und Wegen auf alle durch den Wald drohende Gefahren selbst zu achten. Hier besteht somit üblicherweise kein Haftungsrisiko, außer man schafft selbst Gefahrenquellen wie z. B. Spielplätze oder Erholungsstätten. Für Forststraßen oder für ausdrücklich durch den Waldeigentümer freigegebene (und gekennzeichnete) Wege wird hingegen bei grober Fahrlässigkeit gehaftet. Dies gilt auch für Schäden auf neben dem Wald liegenden Wegen. Die Beweislast trägt dabei der Kläger.

Außerhalb des Waldes besteht für Schäden durch Bäume ein strengeres Haftungsregime: hier muss der Verantwortliche im Schadensfall darlegen, dass er alle zur Abwendung der Gefahr erforderliche Sorgfalt angewendet hat.

Standortangepasste Prüfstandards

Ein kürzlich veröffentlichter Leitfaden soll nun größtmögliche Sicherheit für die mit Baumsicherung, Baumkontrolle und Baumpflege befassten Personen herstellen, indem über die möglichen Prüfstandards und Haftungen informiert wird. Wichtig ist zu betonen, dass dieser Leitfaden keine neuen Regeln oder Vorgaben enthält, sondern die aktuell geltende Rechtslage und Prüfstandards zusammengefasst darstellt.

Je nach Lage des betroffenen Baumes (Wald, freie Landschaft, Siedlungsgebiet) werden auch durch die situationsbedingt unterschiedliche „Sicherheitserwartung“ unterschiedliche Prüfstandards angeführt. Die Durchführung der Baumprüfung und Maßnahmen, die je nach Ergebnis gesetzt werden können, werden ebenso beschrieben. Empfohlen wird auch, einen „Baumbestandsplan“ als kartenmäßige Darstellung (z. B. mit GIS-Karten oder als Skizze) anzufertigen. Ziel ist, einen Überblick zu bekommen, welche Bäume, Baumbestände und Waldflächen gegebenenfalls zu prüfen sind. Im Anwendungsbereich der ÖNORM (siehe unten) sind umfangreichere Darstellungen vorgesehen.

Beispielhaft sei die Situation im Wald dargestellt: Für Forststraßen, gekennzeichnete Wege sowie entlang von Verkehrswegen außerhalb des Siedlungsgebietes wird eine „einfache Baumsicherheitsbegehung“ als ausreichend erachtet. Dabei wird vom zu sichernden Bereich aus kontrolliert, ein Verlassen z. B. der Forststraße ist nicht erforderlich. Erkennbare Gefahren mit erhöhtem Risiko werden festgehalten.

Eine solche Baumsicherheitsbegehung ist grundsätzlich ein Mal pro Jahr vorgesehen, wobei auch seltenere Kontrollen je nach Standort und Eigenschaften des Baumbestandes (z. B. Jungbäume in weniger frequentierten Bereichen) ausreichend sein können. Soweit zumutbar können „Sicherheitsbegehungen“ auch nach extremen Wetterereignissen sinnvoll sein.

Bei „geschaffenen Erholungsstätten“ im Wald, z. B. einem Kinderspielplatz oder einer Sitzbank, ist hingegen eine „vertiefte Baumsicherheitsbegehung“ vorgesehen, bei der sich die Prüfperson auch abseits des zu sichernden Bereiches bewegt und Bäume mit Gefährdungspotenzial, soweit nicht völlig unzumutbar, von mehreren Seiten aus betrachtet. Hier ist auch von einem höheren Kontrollintervall auszugehen.

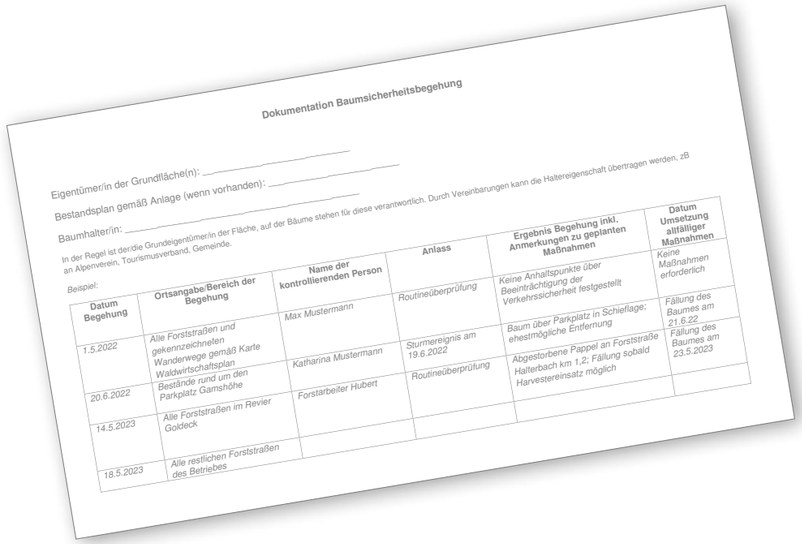
Im Siedlungsbereich, also z. B. bei Bäumen auf einem Stadtplatz, in Parkanlagen oder neben einer Straße im Ortsgebiet, ist die Situation anders. Auch aufgrund der höheren Sicherheitserwartung herrschen im dicht besiedelten Gebiet strengere Prüfpflichten als im Wald oder der freien Landschaft. Im Siedlungsbereich wird die „ÖNORM L1122 Baumkontrolle und Baumpflege“ als „Stand der Technik“ angesehen. Diese Norm richtet sich grundsätzlich an Sachverständige, wird in der Judikatur jedoch häufig allgemein als Prüfstandard herangezogen.

Dokumentation ist wichtig

Im Schadensfall ist es wichtig nachweisen zu können, dass man Baumprüfungen vorgenommen und seine Sorgfaltspflicht erfüllt hat. Als Serviceangebot stellt die Landwirtschaftskammer eine Tabelle mit Beispielen zur Verfügung, um die wesentlichsten Informationen, wie Datum, Bereich der Begehung/Befahrung, erkannte Gefahren und allfällige Maßnahmen als Nachweis im Bedarfsfall zur Verfügung zu haben. Da die Palette an Wald- und Baumeigentümern sehr breit gefächert ist, stellt dies ein Angebot insbesondere an jene dar, die ansonsten keine Unterlagen ihrer Baumbestände vorliegen haben. Aber auch andere betriebseigene Aufzeichnungen, welche diese Informationen enthalten, sind ebenso eine Möglichkeit, um das Erfüllen der Sorgfaltspflicht und die erfolgte Baumprüfung nachzuweisen.

Die Vorlage findet sich unter: www.lko.at

Der gesamte Leitfaden ist unter https://www.wien.gv.at/umweltschutz/pdf/baumhaftung-leitfaden.pdf zu finden.



Dokumentation Baumsicherheitsbegehung

Eigentümer/in der Grundfläche(n): _____

Bestandsplan gemäß Anlage (wenn vorhanden): _____

Baumhalter/in: _____

In der Regel ist der/die Grundeigentümer/in der Fläche, auf der Bäume stehen für diese verantwortlich. Durch Vereinbarungen kann die Haltereigenschaft übertragen werden, zB an Alpenverein, Tourismusverband, Gemeinde.

Beispiel:

Datum Begehung	Ortsangabe/Bereich der Begehung	Name der kontrollierenden Person	Anlass	Ergebnis Begehung inkl. Anmerkungen zu geplanten Maßnahmen	Datum Umsetzung allfälliger Maßnahmen
1.5.2022	Alle Forststraßen und gekennzeichneten Wanderwege gemäß Karte Waldwirtschaftsplan	Max Mustermann	Routineüberprüfung	Keine Anhaltspunkte über Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit festgestellt	Keine Maßnahmen erforderlich
20.6.2022	Bestände rund um den Parkplatz Gamshöhe	Katharina Mustermann	Sturmereignis am 19.6.2022	Baum über Parkplatz in Schieflage; ehestmögliche Entfernung	Fällung des Baumes am 21.6.22
14.5.2023	Alle Forststraßen im Revier Goldeck	Forstarbeiter Hubert	Routineüberprüfung	Abgestorbene Pappel an Forststraße Halterbach km 1,2: Fällung sobald Harvestereinsatz möglich	Fällung des Baumes am 23.5.2023
18.5.2023	Alle restlichen Forststraßen des Betriebes				

Im Schadensfall ist es wichtig die Sorgfaltspflicht belegen zu können. Dafür stellt die Landwirtschaftskammer eine Tabelle mit Beispielen zu Dokumentationszwecken zur Verfügung.

Leitfaden für Baum-Verantwortliche

Um bei der Baumpflege einen möglichst nachhaltigen Umgang und gleichzeitig eine hohe Rechtssicherheit zu ermöglichen, hat die Plattform "Zukunft mit Bäumen - Bäume mit Zukunft" einen Leitfaden initiiert. Dieser wurde unter Federführung der Abteilung Stadt Wien - Umweltschutz (MA 22) in Zusammenarbeit mit Expert:innen aus Rechtswissenschaft, Rechtsprechung und Baumpflegepraxis entwickelt. Der Leitfaden "Baumsicherheitsmanagement - Bäume sichern und erhalten" bietet nun die Grundlage für eine klare Vorgehensweise für Baum-Verantwortliche, damit diese bei der Baumpflege auf der sicheren Seite sind und gleichzeitig Baumbestände erhalten bleiben. Online unter folgendem Link zu finden: https://www.wien.gv.at/umweltschutz/pdf/baumhaftung-leitfaden.pdf.

Um bösen Überraschungen vorzubeugen und die Sorgfaltspflicht nachzuweisen wurde ein Leitfaden Baumsicherheitsmanagement samt Dokumentationsformular entwickelt. Foto: Pixabay

Kreative Stücke aus dem Fach HULK. Fotos (4): NÖMS Rappottenstein

Stolz aufs Holz und den Unterricht im Wald.

Der Stoff für die *Zukunft:* Holz ist *genial!*

DIR. CORNELIA RENNER

Unter diese Prämisse stellte das Lehrerteam der NÖMS Rappottenstein im Jahr 2017 seine Überlegungen, einen Schwerpunkt für die Mittelschule zu finden. Da die Schule im Herzen des Waldviertels umgeben von Wäldern liegt, in der Gemeinde viele holzver- und bearbeitende Betriebe liegen und Holz ein Werkstoff ist, mit dem viele Schülerinnen und Schüler in ihrem familiären Umfeld immer wieder in Berührung kommen, war die Entscheidung schnell getroffen, eine Schwerpunktschule für "Wald und Holz" zu werden.

Ziel des Schwerpunktes „Wald und Holz" ist, den Schülerinnen und Schüler die Wichtigkeit des Waldes für die Gesundheit, das Klima und als Erholungsraum näherzubringen. Aber auch die Wichtigkeit von Holz als genialen Rohstoff für die Zukunft in den Mittelpunkt zu stellen. Das wird im Unterricht in den einzelnen Fächern von allen Kolleginnen und Kollegen zum Lehrplan passend erarbeitet. Wichtig dabei ist die Zusammenarbeit mit Waldpädagog:innen, holzver- und bearbeitenden Betrieben aus der Umgebung und ortsansässigen Vereinen.

Wenn Sie vielleicht Schülerinnen und Schüler der Mittelschule im Wald treffen, dann wird im Einklang mit der Natur im eigenen Schwerpunktfach HULK (Holz, Umwelt, Leben, Kunst) ein neues Thema erarbeitet.

Besonders im Schwerpunktfach HULK wird die Kreativität mit dem Werkstoff Holz gefördert. Das Werken, Angreifen und Arbeiten im Freien mit Holz und Naturmaterialien ist ein wichtiger Aspekt dabei.

Unser pädagogisches Konzept „Lernen nach Elementen des Marchtaler Plans" (Details dazu unter: www.nms.rappottenstein.at), welches in den Schulschwerpunkt einfließt und diesen intensiviert, lässt sich im Fehra-Bildungsraum, einem besonderen Lehr- und Lernraum, eingerichtet mit der Waldviertler Föhre und einem besonderem Akustik- und Lichtkonzept, optimal umsetzen.

Arbeiten an Projekten zur Schulraumgestaltung.

Kreativ zu Ostern mit den Bäuerinnen.

In Aktion - Präzisionsschnitt bei der WM-Qualifikation. Foto: Wettkampfverein Österreich

Nächster Stopp: Die *Weltmeisterschaft!*

Von 19. bis 22. April 2023 findet die Forst-Weltmeisterschaft in Tartu/Estland statt. Dieses Jahr gibt es neben den Herren eine offizielle Weltmeisterschaft für Damen. Barbara Rinnhofer geht für Österreich an den Start.

ANNA ZETTL

Die 28-jährige Obersteirerin Barbara Rinnhofer aus Langenwang ist Waldsportlerin und damit ganz schön erfolgreich! Begonnen hat alles im dritten Jahrgang der Fachschule Grabnerhof im schulinternen Forstteam. Es wurde gemeinsam trainiert und bevorstehende Wettbewerbe vorbereitet, bereits früh verzeichneten sich die ersten Erfolge. Zwei Schülermeisterschaften wurden von ihr bestritten und bei beiden konnte sie den Sieg erringen. Nach erfolgreichem Abschluss der Fachschule Grabnerhof verschlug es die junge Steirerin in den Aufbaulehrgang der HBLFA Raumberg-Gumpenstein wo freilich auch gleich ein eigenes Schneiderteam gegründet wurde. Der Motorsägensport und alles was dazugehört ließ sie von dort an nicht mehr los und begleitet sie bis heute. Nach unzähligen Landjugendbewerben nahm sie im Herbst 2021 am Bundesentscheid teil und qualifizierte sich bei einer internen Ausscheidung für die Weltmeisterschaft, die heuer im April in Estland ausgetragen wird. Herzlichen Glückwunsch und größten Respekt schon einmal dafür! Dieser Sieg ist bisher auch ihr größter Meilenstein als Wettbewerbsschneiderin, erzählt sie.

"Mein Ziel für die Weltmeisterschaft ist es, nicht ohne Medaille heimzufahren!"

Barbara Rinnhofer

Gerade vor der Weltmeisterschaft wird natürlich sehr viel trainiert. Zwei bis dreimal in der Woche für je zwei bis drei Stunden verbringt sie auf dem Trainingsplatz. „Als selbstständige Tierärztin kann ich mir meine Arbeitszeit zum Glück gut einteilen und bin so flexibler bei den Trainingseinheiten. Johannes Meisenbichler tritt bei der WM für die Ü24 an, er hat sich bei ihm daheim einen eigenen Trainingsplatz eingerichtet, bei dem ich mittrainieren darf", erklärt Rinnhofer dankbar.

WM Disziplinen

Neben Kettenwechseln, Entasten, Präzisions- und Kombinationsschnitt wird bei der Weltmeisterschaft eine Mastenfällung statt Fällschnitt/Fallkerb durchgeführt. Hierbei muss ein mindestens 15 Meter hoher Masten gefällt werden, auf diese Disziplin und das Entasten freut sich die junge Langenwangerin schon besonders. Außerdem wird es eine Landesstafette geben, beim Damenwettbewerb werden die Teilnehmerinnen aus den verschiedenen Ländern zusammengelost. Bei diesem Staffelbetrieb müssen 14 cm starke Stämme liegend und stehend geschnitten werden, hierbei zählt wie bei jeder Disziplin Geschwindigkeit und Geschicklichkeit. „Das stelle ich mir spannend, aber vor allem echt lustig vor", schmunzelt Rinnhofer.

Wettkampfverein Steiermark

Seit mittlerweile zwei Jahren gibt es den Wettkampfverein Steiermark an deren Gründung Barbara Rinnhofer beteiligt war. Rund zehn aktive Wettkampfschneiderinnen und Wettkampfschneider sind bereits in diesem Verein tätig. In diesem wird gemeinsam trainiert und sich auf bevorstehende Wettkämpfe sowohl körperlich als auch mental optimal vorbereitet. „Wir haben da natürlich auch eine gewisse Vorbild- und Trainerfunktion, so freuen wir uns sehr über reges Interesse und vor allem über Nachkömmlinge", so Rinnhofer. Nach den ganzen Einschränkungen in den letzten Jahren freuen wir uns heuer wieder sehr, unser Handwerk auf verschiedensten Veranstaltungen präsentieren und so hoffentlich auch das Interesse bei der Jugend wecken zu können.

Wir wünschen viel Erfolg für die bevorstehende Weltmeisterschaft!

Barbara Rinnhofer sichtlich zufrieden beim Bundesentscheid 2021. Foto: Landjugend Österreich

Das Wilde Revier ist unter wildesrevier.at zu finden und steht kostenlos zur Verfügung.

Fotos (2): NÖ Jagdverband

Wildes Revier - ein virtueller Pirschgang

EIN atemberaubender Fernblick zum Ötscher, die weiten Ebenen Niederösterreichs und eine spannende Aulandschaft – hier tummelt sich allerhand „Wildes“. Vom Dachs am Waldrand, dem beeindruckenden Rüttelflug eines Turmfalken, über ein Hermelin auf Beutezug, bis zu Reh, Fischotter und Rohrweihe kann die Tierwelt erkundet werden. Aber auch Wissenswertes über unsere Wälder und richtiges Verhalten, die Aufgaben von Jägerinnen und Jägern, über Reviereinrichtungen und Jagdhunde werden den Besucherinnen und Besuchern mit wissenswerten Infos, Bildern und Videos authentisch vermittelt. Im „Wilden Revier“ des NÖ Jagdverbandes gehen Kinder und Interessierte auf eine spannende digitale Entdeckungstour.

Das Wilde Revier ermöglicht es erstmals, die heimischen Wildtiere in ihren unterschiedlichen Lebensräumen hautnah zu erleben. Bei einem Besuch auf **www.wildesrevier.at** stehen mit einem Klick ein typisches Feld-, Berg- oder Aurevier und eine Jagdhütte für eine spannende Entdeckungsreise bereit. Die Reviere sind als 360-Grad-Aufnahmen konzipiert und ermöglichen nahezu freies Bewegen wie in der Natur.

Handbuch und Arbeitsblätter gibt es unter www.wildesrevier.at zum kostenlosen Download.

Speierling - ein Buch zum Baum

Wir schreiben am ersten Österreichischen Buch zum Speierling.
Dafür benötigen wir Ihre Erfahrungen und Kompetenz, Ihr Fachwissen und Ihre Geschichten rund um den Speierling, die Produkte, das Holz…

Haben Sie Erfahrung mit dem Speierling?

Wir würden uns über Ihren Buch-Beitrag freuen!

Herausgeber: RR. Fö. Hans Kiessling
Tel.: 0699/10535356
E-Mail: office@forstkultur.at

GRUBER
Bodenwerkstatt GmbH
Rekultivierung / Agrardienstleistung / Wegesanierung

0664 64 03 596
www.bodenwerkstatt.at

Die Teilnehmer kämpfen sich durch unterschiedliche Disziplinen wie Kettenwechsel, kombinierter Schnitt, Präzisionsschnitt, Zielfällung und Entasten.

Fotos (3): Sophie Balber

Informationen zur *Forstarbeiter-WM*

DIE 34. Forstarbeiter-WM findet heuer von 12. bis 16. April 2023 in Tartu (Estland) statt. In der zweitgrößten Stadt Estlands werden die weltbesten Forstwettkämpfer aus 20 Nationen um die Medaillen kämpfen. Folgende Nationen sind diesjährig vertreten: Estland, Ungarn, Tschechien, Schweiz, Polen, Deutschland, Japan, Österreich, Slowakei, Lettland, England, Slowenien, Frankreich, Ukraine, Finnland, Kroatien, Italien, Litauen, Norwegen und Niederlande. Neben den Einzelbewerben (Kettenwechsel, Kombinierter Schnitt, Präzisionsschnitt, Zielfällung und Entasten), den daraus resultierenden Team- und Gesamtwertungen wird auch wieder der spektakuläre Staffelwettbewerb, die Länderstafette, ausgetragen. Angetreten kann in einer der drei Klassen werden - der Profi Klasse, der Junioren und der Damen Klasse.

Für Österreich treten an: Jürgen Erlacher (Profi Klasse), Johannes Meisenbichler (Profi Klasse), Mathias Morgenstern (Profi Klasse), Michael Ramsbacher (U24), Barbara Rinnhofer (Damen Klasse).

Informationen rund um die Bewerbe, WM-Historie usw. finden Sie unter: www.ialc.ch

Informationen zum österreichischen Nationalteam finden Sie unter:
www.forstwettkampf.at

In der Disziplin Kettenwechsel entscheiden oft nur Hundertstel.

v.l.n.r.: Rosenstatter, Spitzer, Schmidtbauer, Schima

Foto: Einforstungsverband

Eingeforstete tagen in Admont

Am Sonntag den 26. März 2023 fand die 77. Generalversammlung des Einforstungsverbandes am Grabnerhof in Hall bei Admont statt. Der Einforstungsverband vertritt die Interessen von 11.000 Wald- und Weidenutzungsberechtigten.
Es freut den Einforstungsverband, dass sich unter den zahlreichen Ehrengästen Waldverbandsobmann ÖR Rudolf Rosenstatter befand. Seit 2017 besteht zwischen Waldverband und dem Einforstungsverband eine Partnerschaft, die sich bspw. in der Abwicklung von Gemeinschaftsnutzungen widerspiegelt, wo oft auf das Knowhow der Waldverbände zurückgegriffen wird.
Als Ehrengäste durften unter anderem auch DI Dr. Schima vom BML sowie Abgeordnete zum EU-Parlament Frau Simone Schmiedtbauer begrüßt werden. Beide hielten eine Festrede am Ende der Veranstaltung. Schima hob die zentrale Rolle der Forstwirtschaft in Österreich hervor, welche 300.000 Arbeitsplätze schaffe und einen bedeutenden Teil des Bruttoinlandsproduktes sowie der Außenhandelsbilanz abbilde. Schmiedtbauer betonte die Wichtigkeit und Alternativlosigkeit der Europäischen Union, fand jedoch kritische Worte zur EU-Waldpolitik. Sie werde weiterhin ihre Stimme im EU-Parlament für die Waldbesitzer Österreichs erheben.
Der Einforstungsverband bedankt sich für die zahlreiche Teilnahme.

Mag. Florian Past
Geschäftsführer des Einforstungsverbandes

Wir sind Ihr FORSTPROFI
700 Seiten Katalog für die Landwirtschaft gratis anfordern!
FAIE KOMPETENZ SEIT 1964
faie.at/forst
4844 Regau, Handelsstraße 9
Tel. 07672/716-0, info@faie.at

Borkenkäferfallen im FRÜHBEZUG
Borkenkäferfalle MultiWit
Best. Nr. 62281
statt 47,95 nur € 39,95
Ihr Vorteilscode: WALD23 gültig solange Vorrat reicht
frachtfreie Lieferung ab € 149,-

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl
Rittisstraße 1, 8662 Mitterdorf i. Mürztal
Tel. 03858/2201, www.fastpichl.at

Aktuelles aus Pichl

Praxisseminar: Ingenieurbiologische Bauweisen

vom 2. bis 5. Mai 2023

Besonders empfehlenswert

Ingenieurbiologie - Chancen und Risiken

Ingenieurbiologie (Lebendverbau, Grünverbau) ist eine biologisch ausgerichtete Bauweise im Wasser- und Erdbau, die natürliche Baumaterialien wie lebende Pflanzen und Pflanzenteile ingenieurmäßig einsetzt. Ingenieurbiologische Maßnahmen erfüllen neben den rein technischen Bauweisen aufgrund ihrer biotechnischen Stabilisierungsfunktion gleichzeitig ökologische und landschaftsgestalterische Funktion.
Durch unterschiedliche Einbautechniken sowie die Kombination von Hilfsstoffen ist eine Sofortwirkung nach Fertigstellung gewährleistet. Daneben zeichnen sich diese Bauweisen durch eine einfache Herstellbarkeit und geringen Maschineneinsatz aus.

Termin:
9. Mai 2023

Praxisseminar: Biodiversitätsfördernde Maßnahmen für Anfänger:innen und Profis

Die Förderung und Erhaltung der Biodiversität ist ein klares Ziel auf europäischer Ebene, um dem Artenschwund entgegen zu wirken.
Wie können Waldbesitzer:innen Maßnahmen setzen, die einfach realisierbar und kostengünstig sind, aber doch einen maximalen Erfolg in der Förderung vielseitigen Lebens bedeuten? Inhalte des Seminars sind u. a. praktische Beispiele wie das eigenhändige Durchführen biodiversitätsfördernder Maßnahmen, z. B. die Anlage von Amphibientümpeln oder Reptilienunterschlupfen, aber auch die Ermittlung des Totholzanteils als Kennzahl für die Naturnähe eines Waldes.

Termin:
23. Juni 2023

Laserscanning mitten im Wald, um den Holzvorrat berechnen zu können. Foto: BOKU

LaDiWaldi – ein *neues* Waldfondsprojekt

Dieses Forschungsprojekt wird die Waldinventur in ganz Österreich langfristig und nachhaltig revolutionieren. Eine lasergestützte digitale Waldinventur und Einsatzplanung wird mit Forschungs- und Praxispartnern entwickelt.

MAXIMILIAN HANDLOS

An diesem Forschungsprojekt arbeiten die BOKU mit den Instituten für Waldwachstum und Forsttechnik, die Länder Tirol und Kärnten, die Agrarbehörde Kärnten, Lieco mit FMM und Latschbacher, der Holzcluster Steiermark und der Waldverband Steiermark gemeinsam an der Umsetzung. Durch die praxisnahe und zielgruppengerechte Orientierung des Projekts werden die Forschungsergebnisse einem breiten Publikum zur Verfügung stehen und Waldbesitzern, Forstbetrieben, Dienstleistern und Behörden ein Planungswerkzeug für die Schaffung und den Erhalt klimafitter Wälder liefern.

Forschungsergebnisse verwerten

Durch die Kombination moderner, lasergestützter Feldaufnahmeverfahren (teils mit handelsüblichen mobilen Endgeräten wie Apple iPhone und iPad) und Fernerkundungsmethoden lassen sich Planungsunsicherheiten einer schonenden und nachhaltigen Waldbewirtschaftung minimieren. Benutzerfreundliche Applikationen für mobile Endgeräte werden von der Firma Latschbacher GmbH entwickelt und in die Projektarchitektur integriert. Beratend und unterstützend bei der Softwareentwicklung wird die Firma Forest Mapping Management GmbH (FMM) zur Seite stehen. Von Beginn an werden der Waldverband Steiermark zusammen mit dem Holzcluster Steiermark als enge Partner in das Projekt eingebunden sein. Sie fungieren als Pilot-Anwender und arbeiten mit an der Praxis-Validierung der digitalen Verfahren.

Durch die kooperative Einbeziehung von Praxispartnern wird zudem eine möglichst breite und zeitnahe Verwertung der Forschungsergebnisse sichergestellt. Die im Projekt entwickelten Verfahren und Algorithmen werden veröffentlicht und so allen interessierten Waldbesitzern, Forstbetrieben, -behörden und -planungsbüros zugänglich gemacht.

Waldfonds Republik Österreich
Eine Initiative des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

von Anna Zettl

Waldeule

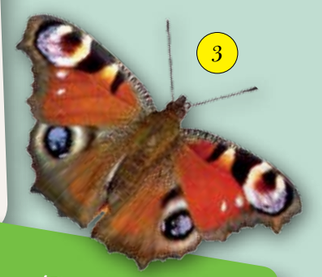
für die jungen Waldforscher

Illustrationen: Michael Kern

Der Wald im Frühling

Frühling im Wald bedeutet Zeit für tierischen Nachwuchs. Aber auch die Pflanzenwelt erwacht wieder aus ihrem „Winterschlaf“.
Die Samen, die bereits im vorigen Herbst den Platz auf dem Boden gefunden haben, haben über den Winter eine Keimruhe gehalten. Sobald die Temperaturen wärmer und die Tage wieder länger werden, beginnen die Samen endlich zu keimen und wir können rasch die ersten Pflanzen auf dem Waldboden entdecken. Auch die „großen“ Bäume können diese Veränderung „spüren“. Sie bekommen Knospen aus denen später dann die Blätter oder Nadeln des Baumes wachsen. In der Fachsprache wird das auch „austreiben“ genannt.
Was können wir aber tun, wenn wir gerne viele verschiedene Baumarten im Wald haben möchten uns aber die dazugehörigen Mutter- oder auch Samenbäume genannt fehlen?
Dieser Frage ist Waldeule Kiki nachgegangen und hat wieder etwas Interessantes für euch herausgefunden.

4



3

2

1

Baumschule

In einer „Baumschule“ werden zuvor geerntete Samen von Samenbäumen gepflanzt und solange „aufgezogen“ oder in der Fachsprache „verschult“, bis sie groß genug sind um auf einer freien Fläche angepflanzt zu werden. Hat man nämlich keinen Samenbaum auf der Fläche kann sich der Wald nicht mit Naturverjüngung vermehren. Daher hilft man mit Bäumchen aus der Baumschule aus.

Aufforsten/Schutz

Hat man den Baum angepflanzt muss er ja eigentlich nur mehr wachsen und groß werden oder? Stimmt leider nicht immer ganz: Man muss die kleinen Bäumchen oft auch schützen, zum Beispiel vor Rehen. Aber auch ein Käfer mag Bäumchen ganz besonders gerne. Er nennt sich Rüsselkäfer und nascht gerne an der Rinde, frisst er zu viel davon stirbt das Bäumchen ab.

Unsere Tiere im Wald

1. Honigbiene: Eine Biene besucht pro Tag ca. 300 Blüten um Nektar zu sammeln, in ihrem Leben stellt sie ein bis zwei Teelöffel Honig her.
2. Feuerwanze: Die jungen Wanzen oder auch Nymphen genannt sehen ganz anders aus als die Erwachsenen.
3. Tagpfauenauge: Die Leibspeise dieser wunderschönen Schmetterlinge sind Brennnesseln, sie überwintern gerne in Kellern – habt ihr schon mal einen entdeckt?
4. Erdhummel: Hummeln sind eine der ersten Insekten, die wir im Frühling beobachten können, wie die Bienen bestäuben auch sie Pflanzen.

Fotos: Shutterstock

Der Holzvorrat steigt weiter an und erreicht einen neuen Höchststand: 1,18 Mrd. Vorratsfestmeter. Fast die Hälfte des Holzvorrates befindet sich in besonders dicken Baumstämmen (Durchmesser über 40 cm).

Foto: Pfabigan

Pflegemaßnahmen nach Aufforstung

Das Freistellen der Jungbäume soll nur, wenn notwendig und nur in einem Radius von 30 - 40 cm um die Forstpflanze erfolgen, was nicht nur Arbeitszeiteinsparungen mit sich bringt. Der verbleibende Bewuchs zwischen den Forstpflanzen schützt den Waldboden vor Sonneneinstrahlung und begünstigt die Taubildung. Durch die Beschattung kann ein Hitzestau auf der Fläche vermieden werden und es entsteht ein wertvolles Äsungsangebot für das Wild.

Josef Wieser, Laakirchen, OÖ

Waldmontag

SEIT 2021 gibt es den „Waldmontag“, eine digitale Veranstaltungsreihe vom Waldverband Steiermark gemeinsam mit der Forstlichen Ausbildungsstätte in Pichl. Der digitale Holzstammtisch ist jeden Montag um 19 Uhr online, ist kostenlos und hat sich zu einem fixen Bestandteil der forstlichen Weiterbildung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit entwickelt. Der Link zum Waldmontag bleibt unverändert – einmal abgespeichert, steht der unkomplizierten Teilnahme nichts im Wege. Die Aufzeichnungen können jederzeit nachgesehen werden.

Quelle: Nationalbibliothek, Forstgesetz 1853

170 Jahre Forstgesetz

DAS Österreichische Forstgesetz gilt seit 3. Dezember 1852 und ist mit seinem grundlegenden Gedanken von Erhaltung und Schutz des Waldes auch nach 170 Jahren aktueller denn je. Das Gesetz regelt nahezu sämtliche Fragen des Waldeigentums und seiner Bewirtschaftung, die Rolle der Schutzwälder bis hin zur Überwachung der Waldbewirtschaftung durch die politischen Behörden.

Foto: M. Wöhrle

Energie aus nachwachsenden Rohstoffen in Österreich

Nachwachsende Rohstoffe leisten in Österreich den wichtigsten Beitrag zur inländischen Energieerzeugung (rund 45 %). Holz ist dabei mit 80 % der wichtigste nachwachsende Rohstoff. Holz ist die wichtigste nachwachsende Ressource in Österreich und Europa.

Haben Sie auch Sie Tipps, mit denen Sie sich die Arbeit im Wald erleichtern oder Wissenswertes rund um Wald, Holz und Forstwirtschaft?

Dann schreiben Sie uns ein E-Mail an waldverband@lk-oe.at oder schicken Sie ihn per Post an: "Waldverband Österreich", Schauflergasse 6, 1015 Wien.

Bitte beachten Sie folgende Spielregeln:

- Bitte max. 100 Worte und 1 Foto
- Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzungen vor.
- Bei der Veröffentlichung werden Vor-, Nachname und das Bundesland angeführt.
- Für etwaige Rückfragen unsererseits bitten wir um Ihre Kontaktdaten.

Landwirtschaftskammer Österreich jetzt auch auf Facebook und Instagram aktiv. Foto: LKÖ/Sampt

LK Österreich auf Facebook und Instagram

DIE Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ) informiert nun auch auf Facebook und Instagram über die vielfältigen Tätigkeitsbereiche, stellt wissenswerte Fakten aus der heimischen Land- und Forstwirtschaft vor und beleuchtet den Innovationsgeist der heimischen land- und forstwirtschaftlichen Familienbetriebe. Das Informationsangebot richtet sich einerseits an Bäuerinnen und Bauern als die wichtigsten Multiplikatoren für die Land- und Forstwirtschaft. Über die Social-Media-Kanäle soll auf die zahlreichen Projekte, Bildungs- und Beratungsangebote aufmerksam gemacht und Argumentationshilfen kommuniziert werden. Facebook und Instagram sollen aber auch dafür genutzt werden, um die breite Öffentlichkeit über die Lebens- und Arbeitswelt unserer heimischen bäuerlichen Familienbetriebe und über ihre hochqualitativen und nachhaltigen Produkte zu informieren.

Waldverband*aktuell*
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Anzeigenschluss für die Ausgabe 3/2023 ist der
15. Juni 2023

Kontakt:
Waldverband Österreich
Schauflergasse 6, 1015 Wien
Tel.: 01/53441-8596
E-Mail: m.woehrle@lk-oe.at

Der **Kartenvorverkauf** startet in der Kalenderwoche 18 unter www.austrofoma.at.

Eintrittspreise:

Digitaler Vorverkauf
Eintritt: 70 €
Mehrtagesticket: 100 €
Schüler: 45 €

Vor Ort Kartenverkauf
Eintritt: 95 €
Mehrtageskarte: 125 €
Schüler: 60 €

AUSTROFOMA
26.–28. Sept. 2023
Stuhleck | Steiermark

FRÜHLINGSZEIT IST AUFFORSTUNGSZEIT

BFZ
BÄUERLICHE FORSTPFLANZENZÜCHTER

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN: VOR ORT, TELEFONISCH ODER ONLINE

Qualitätspflanzen für Aufforstungen, Rekultivierungen von Sonderstandorten, Bepflanzung von Waldrändern, für Hecken und die Gestaltung von naturnahen Gärten.

- NADEL- & LAUBBÄUME
- WILDSTRÄUCHER & HECKEN
- OBSTBÄUME
- CHRISTBÄUME
- ZUBEHÖR

Unsere Pflanzen sind wurzelnackt. Fichte und Lärche sind auch im Topf erhältlich.

NEUHEIT GEGEN DIE TROCKENHEIT!

Wieder kämpfen wir dieses Frühjahr mit der Trockenheit. Um die Ausfallsraten bei Neuaufforstungen aufgrund von langanhaltenden Trockenperioden zu minimieren, haben wir zwei Jahre intensiv nach einer Lösung geforscht. Das Resultat unserer Forschung ist unser neues Forst-Hydrogel.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Wir beraten Sie gerne telefonisch oder vor Ort.

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SECHSMAL IN OÖ & NÖ

- **Forstgarten Frankenmarkt**
  Tel.: 07684 8850
- **Forstgarten Mühldorf**
  bei Feldkirchen
  Tel.: 07233 6533
- **Forstgarten Otterbach**
  Tel.: 0664 467 99 91
- **Forstgarten Hagenberg**
  bei Mistelbach
  Tel.: 0664 1224789
- **Verkaufsstelle Spital**/Phyrn
  Tel.: 0664 2840181
- **Verkaufsstelle Wels**
  Tel.: 0650 3311592

Verein der Bäuerlichen ForstpflanzenZüchter
Helbetschlag 30, 4264 Grünbach
office@bfz-gruenbach.at
Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Die nächste Ausgabe erscheint
Mitte Juli 2023

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter **www.waldverband.at/mitgliederzeitung/** nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein, Krottendorfer Straße 79 , 8052 Graz;